

schulgemeinde appenzell

PROJEKT NR. 080.6.003

STUDIENAUFTRAG SCHULRAUMERWEITERUNG HOFWIES, APPENZELL

STUDIENAUFTRAG IM SELEKTIVEN VERFAHREN

JURYBERICHT

10. JUNI 2026



Titelbild: Foto Schulanlage Hofwies

Quelle: ERR AG | März 2025

INGRESS

Plandarstellungen sind grundsätzlich nach Norden ausgerichtet.



ERR AG
FSU SIA

Teufener Strasse 19
9001 St.Gallen

+41 (0)71 227 62 62
info@err.ch
www.err.ch



INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	4
1.1	ANLASS DES STUDIENAUFTRAGS	4
1.2	ORT DER PLANUNG	4
1.3	PERIMETER STUDIENAUFTRAG	5
2	VERFAHREN	6
2.1	AUFTRAGGEBERIN	6
2.2	ORGANISATION UND MODERATION	6
2.3	VERFAHRENSART	6
2.4	VERBINDLICHKEIT UND RECHTSCHUTZ	6
2.5	JURY	7
2.6	ANWESENHEIT	7
2.7	TEILNEHMENDE TEAMS	8
2.8	FRAGENRUNDEN	8
2.9	ZWISCHENBESPRECHUNG	8
3	VORPRÜFUNG UND AUSSCHLÜSSE	9
3.1	VORPRÜFUNG DER PROJEKTBEITRÄGE	9
3.2	AUSSCHLÜSSE VON DER BEURTEILUNG, ENTSCHÄDIGUNG	10
4	JURIERUNG	12
4.1	BEURTEILUNGSKRITERIEN	12
4.2	JURYTAG	13
4.3	EMPFEHLUNG DER JURY	14
4.4	ENTSCHÄDIGUNG	14
4.5	WÜRDIGUNG	14
4.6	VERNISSAGE UND ÖFFENTLICHE AUSSTELLUNG	14
5	GENEHMIGUNG	15
6	ANHANG / SIEGERPROJEKT	16
7	ANHANG / AUSGESCHIEDEN 2. RUNDGANG	24
8	ANHANG / AUSGESCHIEDEN 1. RUNDGANG	40



1 EINLEITUNG

1.1 ANLASS DES STUDIENAUFTRAGS

Die Schulanlage Hofwies im Zentrum von Appenzell stösst hinsichtlich ihrer bestehenden baulichen Infrastruktur an Kapazitätsgrenzen. Auf dem Schulareal befinden sich sechs Gebäude, von welchen vier für die Primarschulnutzung und zwei als Kindergarten dienen. Die Schulleitung und Räumlichkeiten für das Personal sind ebenfalls auf die verschiedenen Gebäude verteilt oder ausserhalb des Perimeters angeordnet.

Zur Einhaltung der Vorgaben des öffentlichen Beschaffungswesens und zur Erlangung eines geeigneten Architekturprojekts wurde ein Varianzverfahren ausgeschrieben. Aufgrund der Komplexität des Vorhabens hat sich die eingesetzte Projektgruppe für einen nicht anonymen Studienauftrag im selektiven Verfahren entschieden.

1.2 ORT DER PLANUNG

Das Planungsgebiet befindet sich 200 Meter südwestlich des Ortskerns von Appenzell an der Kaustrasse. Da sich das Schulareal auf beide Seiten der Kaustrasse erstreckt, mussten die Teams bei der Erarbeitung der Projektbeiträge auch die regelmässigen Strassenquerungen durch Kinder und Lehrpersonen einrechnen. Die Schule wird von Schülerinnen und Schülern aus dem gesamten Dorf besucht. Insbesondere zu den Hauptfrequenzzeiten am Morgen, Mittag und Abend führt dies zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen mit unterschiedlichen Verkehrsteilnehmenden im Umfeld der Schulanlage.

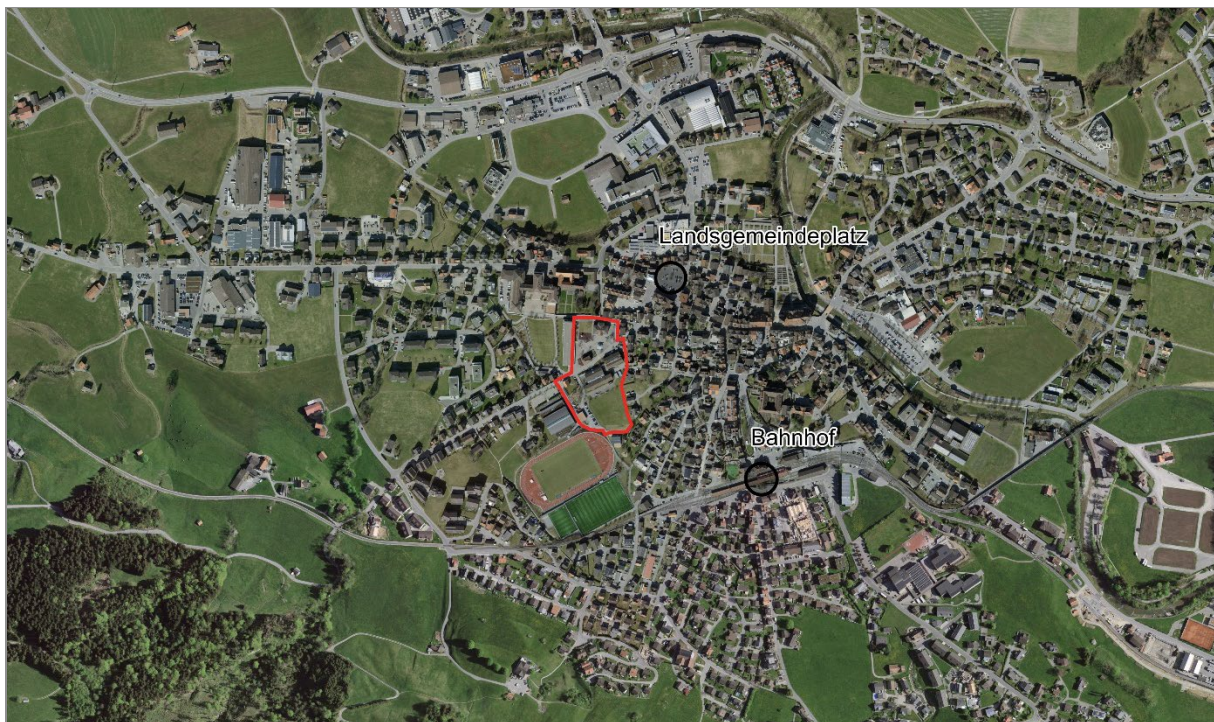


Abb. 1: Orthofoto mit Planungsgebiet

Quelle: Geoportal AI | April 2025



1.3 PERIMETER STUDIENAUFTRAG

Für die Bearbeitung der Aufgabe stand der in der nachstehenden Abbildung dargestellte Studienauftragsperimeter zur Verfügung. Dieser umfasst Teilflächen der Grundstücke Nrn. 326, 334 und 330 mit einer Gesamtfläche von 19'092 m². Darauf befinden sich die bestehenden Schulgebäude Nrn. 2 bis 5, von welchen die Gebäude 2, 3 und 4 im Projekt bearbeitet werden sollten. Die Schulgebäude Nrn. 1 und 5 sowie der im Süden gelegene Kindergarten (K) bleiben unverändert und waren von der Bearbeitung ausgenommen. Das mittig gelegene kleine Gebäude (R) wurde vollständig rückgebaut. Im Moment wird der freie Platz für Parkierung von Motorfahrzeugen gebraucht. Der Unterstand für die Schulbusse (U) im südwestlichen Bereich konnte bei Bedarf verschoben oder umgestaltet werden. Neben dem Unterstand befindet sich eine Lüftungsanlage der Zivilschutzanlage, welche nicht verändert werden kann.

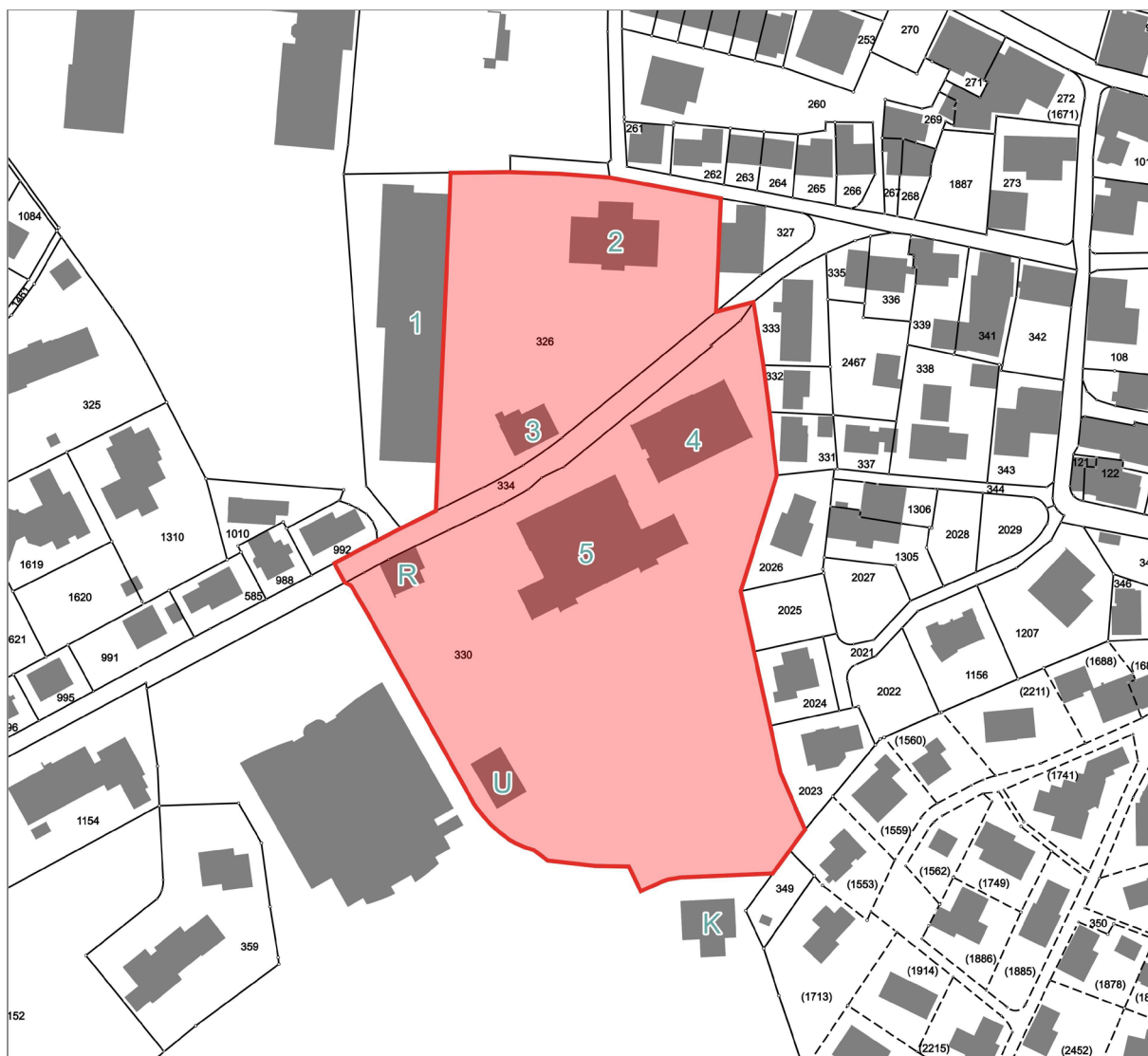


Abb. 2: Perimeter Studienauftrag mit Gebäudenummerierung

Quelle: Geoportal AI | April 2025



2 VERFAHREN

2.1 AUFTRAGGEBERIN

Auftraggeberin des Verfahrens war die Schulgemeinde Appenzell:

Schulgemeinde Appenzell
Schulverwaltung Gringel
Unterrainstrasse 7
9050 Appenzell
www.schulgemeinde-appenzell.ch



2.2 ORGANISATION UND MODERATION

Die gesamte Begleitung des Studienauftrags (fachliche Vorbereitung, Organisation, Moderation und Vorprüfung) erfolgte durch nachstehendes Büro:

ERR AG
Teufener Strasse 19
9001 St.Gallen
T+41 71 227 62 62
info@err.ch | www.err.ch



- Manuel Rey, BSc FHO in Raumplanung (Organisation, Moderation)
- Daniel Braun, BSc FHO in Architektur (Organisation, Begleitung)

2.3 VERFAHRENSART

Das Verfahren wurde als nicht-anonymer Studienauftrag (gemäss SIA 143) im selektiven Verfahren durchgeführt.

Das Verfahren wurde mit einer Zwischenbesprechung durchgeführt. Der direkte Dialog zwischen Projektarbeitenden und Beurteilungsgremium erlaubte es, die komplexe Aufgabenstellung während des Verfahrens auf interaktive und flexible Art zu präzisieren. Zusätzlich konnte mit zwei Fragenrunden auf Fragestellungen der Teilnehmenden reagiert werden.

2.4 VERBINDLICHKEIT UND RECHTSCHUTZ

Der Studienauftrag untersteht der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) sowie den kantonalen Gesetzen und Verordnungen zum öffentlichen Beschaffungswesen. Es gilt die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 143, Ausgabe 2025, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen.

Mit der Abgabe der Bewerbung für den Studienauftrag anerkannten die Teilnehmenden die Studienauftrags- und Programmbestimmungen sowie den Entscheid der Jury in Ermessensfragen.



2.5 JURY

Die Jury setzte sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen:

SACHJURY (MIT STIMMRECHT):

- Adrian Baumann, Schulrat | Baupräsident Schulgemeinde Appenzell (Vorsitz)
- Thomas Rempfler, Schulrat Schulgemeinde Appenzell
- LukasENZler, Schulrat | Kassier Schulgemeinde Appenzell (Ersatz)

FACHJURY (MIT STIMMRECHT):

- Lisa Ehrensperger, Dipl. Architektin ETH / BSA, Zürich
- Paul Knill, Dipl. Architekt BSA, Herisau
- Andrea Schwörer, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin FH BSLA, Wil SG
- Anja Meyer, Dipl. Architektin, ETH SIA SWB BSA, Zürich (Ersatz)

FACHKUNDIGE / EXPERTEN (OHNE STIMMRECHT):

- Patrick Holenstein, Leiter Schulverwaltung Schulgemeinde Appenzell
- Daniel Helg, Schulleiter Zyklus I Schulgemeinde Appenzell
- Oliver Menzi, Schulleiter Zyklus II Schulgemeinde Appenzell
- Martin Signer, Hauswart Schulgemeinde Appenzell
- Markus Schmalz, Perita AG (Kostenplaner)
- Curdin Hess, Hess ImmoCare GmbH Stettfurt (Prüfung Betriebliche Abläufe)
- Katja Gmünder Etter, Schulratspräsidentin Schulgemeinde Appenzell (Gast)

ORGANISATION, DURCHFÜHRUNG UND MODERATION (OHNE STIMMRECHT)

- Manuel Rey, BSc FHO in Raumplanung FSU, ERR AG (Organisation / Moderation)
- Daniel Braun, BSc FHO in Architektur, ERR AG (Organisation / Begleitung)

Bei Bedarf konnten weitere Experten/Expertinnen sowie Vertretende der Auftraggeberin mit beratender Stimme beigezogen werden.

2.6 ANWESENHEIT

Die Jury beurteilte die Projektbeiträge am Donnerstag, 7. Mai 2026. Zur Beschlussfassung waren alle stimmberechtigten Mitglieder der Jury anwesend. Zusätzlich war die Schulratspräsidentin Katja Gmünder Etter als Gast beim Jurytag dabei.



2.7 TEILNEHMENDE TEAMS

Im Rahmen der Präqualifikation haben sich 30 Teams beworben. Die Jury wählte in 3 Rundgängen die nachfolgend aufgeführten 6 Teams zur Teilnahme am Studienauftrag aus (alphabetische Reihenfolge):

- Architektur: bucci quentin
Landschaftsarchitektur: 3pi Pier Paolo Hurle
- Architektur: Lukas Imhof Architektur GmbH
Landschaftsarchitektur: Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH
- Architektur: Soppelsa Architekten GmbH
Landschaftsarchitektur: Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG
- Architektur: studio berardi miglio
Landschaftsarchitektur: USUS Landschaftsarchitektur GmbH
- Architektur: Studio Roth
Landschaftsarchitektur: ARGE Jodok Imhof Landschaftsarchitekt / Frehner Landschaftsarchitektur
- Architektur: Tom Munz Architekt
Landschaftsarchitektur: METTLER Landschaftsarchitektur AG

2.8 FRAGENRUNDEN

Die Möglichkeit, Fragen zum Programm schriftlich einzureichen, wurde von den teilnehmenden Teams im Rahmen von zwei Fragenrunden genutzt. Alle eingereichten Fragen und die entsprechenden Antworten wurden den teilnehmenden Teams zugestellt.

2.9 ZWISCHENBESPRECHUNG

An der obligatorischen Zwischenbesprechung diskutierten die Teams in Einzelgesprächen mit der Jury ihre Zwischenergebnisse. Die individuellen Feedbacks an die Teams wurden in Protokollen festgehalten und mit einem allgemeinen Protokoll ergänzt. Die jeweiligen Protokolle wurden den Teams zugestellt.



3 VORPRÜFUNG UND AUSSCHLÜSSE

Innerhalb der gesetzten Fristen wurden nachfolgende 6 Projektbeiträge rechtzeitig mit folgenden Kennworten eingereicht (zufällige Reihenfolge bzw. Nummerierung):

- **Nr. 01** «TÄTSCH»
- **Nr. 02** «Get back Albertli!»
- **Nr. 03** «MILENA»
- **Nr. 04** «DORF-WIESE-LAUBE-KAMMER»
- **Nr. 05** «Trottiweg»
- **Nr. 06** «FALTER»

3.1 VORPRÜFUNG DER PROJEKTBEITRÄGE

Die eingereichten Projektbeiträge wurden vor der Jurierung einer allgemeinen, wertungsfreien Vorprüfung unterzogen. Die Vorprüfung wurde durch ERR AG (formelle und materielle Vorprüfung), Hess ImmoCare GmbH (Vorprüfung Betrieb) sowie durch die Perita AG (Vorprüfung Wirtschaftlichkeit) durchgeführt.

FORMELLE KRITERIEN

- Fristgerechtes Einreichen der Unterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen
- Lesbarkeit und Sprache

MATERIELLE KRITERIEN

- Erfüllung der Programmbestimmungen
- Einhaltung der Rahmenbedingungen
- Erfüllung Raumprogramm

VORPRÜFUNG BETRIEB

- Prüfung der Betrieblichen Abläufe
- Prüfung der Funktionalität für den Hausdienst
- Prüfung von Betriebs- und Lebenszykluskosten

VORPRÜFUNG WIRTSCHAFTLICHKEIT

- Berechnung der Anlagekosten
- Beurteilung der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit
- Vergleich der Projektbeiträge

Nach Kenntnisnahme der Ergebnisse der Vorprüfung hatte die Jury darüber zu befinden, ob ein Projektbeitrag von der Jurierung auszuschliessen ist.



3.2 AUSSCHLÜSSE VON DER BEURTEILUNG, ENTSCHÄDIGUNG

FORMELLE VORPRÜFUNG

Alle Projektbeiträge erfüllen die formellen Anforderungen, teilweise jedoch mit kleineren Abweichungen. Im Situationsplan wurden vereinzelt die Höhenangaben nicht dargestellt. In den Schnitten fehlt bei einzelnen Beiträgen die Darstellung des gewachsenen Terrains. Zudem weisen mehrere Projektbeiträge fehlerhafte Raumbezeichnungen sowie inkorrekte m²-Angaben auf. Der Bauablauf wird von zwei Teams nicht nachvollziehbar dargestellt, was die Beurteilung der vorgesehenen Umstrukturierung erschwert. Bei einzelnen Beiträgen wurde das Raumprogramm nicht vollständig eingereicht, wodurch die Nachvollziehbarkeit der vorgesehenen Verschiebungen einzelner Räume eingeschränkt ist.

MATERIELLE VORPRÜFUNG

Bei der Vorprüfung der Programmbestimmungen, Rahmenbedingungen wurden kleinere Abweichungen und Verstösse gefunden:

- Alle Projektbeiträge halten die Strassen-, Grenzabstände sowie die geltenden maximalen Höhen ein.
- Projektbeiträge 03, 05 entfernen das Glasvordach ohne Ersatzfläche
- Projektbeiträge 02, 03, 06 entfernen die Velounterstände südlich H4
- Projektbeiträge 05, 06 haben zu wenig Veloabstellplätze
- Projektbeitrag 03 hält den Abstand zur Zivilschutz Lüftungsanlage nicht ein
- Alle Projektbeiträge verändern die heutigen Veloabstellplätze
- Projektbeiträge 01, 05 halten den Brandschutzabstand nicht ein

Bei der Vorprüfung des Raumprogramms wurden ebenfalls Abweichungen gefunden:

- Projektbeiträge 01, 02, 03, 05 haben Räume nicht aufgezeigt
- Fast alle Projektbeiträge haben grosse Abweichungen bei den Raumgrössen.

VORPRÜFUNG BETRIEB

Bei der Vorprüfung vom Betrieb wurden bei einigen Projektbeiträgen teilweise zu kleine Hauswarts- und Reinigungsräume festgestellt, während andere durch zusätzliche Aufzugsanlagen den Betrieb deutlich stärken. Die Vielfalt an Fassaden- und Innenraummaterialien führt zu unterschiedlichen Reinigungsaufwänden und teilweise zu Mehraufwand. Insgesamt weisen die Projekte funktionale, jedoch unterschiedlich ausgeprägte betriebliche Qualitäten auf. Die grössten Unterschiede liegen in Raumgrössen, Aufzugerschliessung und Materialwahl. Robuste Low-Tech-Ansätze unterstützen den Betrieb, während fehlende Aufzüge und empfindliche Bodenbeläge zu betrieblichen Nachteilen führen. Die Betriebs- und Lebenszykluskosten bewegen sich je nach Flächen, Technik und Materialisierung zwischen tief, mittel und eher hoch.



VORPRÜFUNG WIRTSCHAFTLICHKEIT

Bei der Vorprüfung der Wirtschaftlichkeit zeigt sich eine grosse Spannweite der Anlagekosten von rund CHF 8.8 bis 16.9 Mio. Diese ist teilweise durch grosse Räume, umfangreiche Bauvolumen, zu viel Erschliessungsfläche oder grosse Tiefgaragen entstanden, teilweise durch bewusst reduzierte Programme, die einzelne Räume zu klein ausbilden oder weglassen. Die spezifischen Kennwerte pro m³ Gebäudevolumen und pro m² Geschossfläche weisen ebenfalls eine breite Bandbreite auf und relativieren die absoluten Kosten teilweise. Auch die Formquotienten der Gebäudehülle variieren deutlich, was sich mittel- und langfristig auf die Betriebs- und Unterhaltskosten auswirkt. Insgesamt erfordert die wirtschaftliche Beurteilung eine differenzierte Betrachtung über die reinen Anlagekosten hinaus.

BESCHLUSS JURY

Die Jury hat sämtliche Abweichungen von den Programmbestimmungen betrachtet, gegenseitig verglichen und eingehend diskutiert. Die Jury beschloss einstimmig, sämtliche Projektbeiträge zur Jurierung zuzulassen, da alle Projektbeiträge beurteilbar sind. Die Jury kam zum Schluss, dass alle teilnehmenden Teams die gestellte und sehr anspruchsvolle Aufgabe gelöst haben und somit die festgelegte Entschädigung an die Teams ausbezahlt, werden kann.



4 JURIERUNG

4.1 BEURTEILUNGSKRITERIEN

Bei der Jurierung galten folgende Kriterien (die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung):

KONZEPTIDEE:

- Ortsbauliches Konzept
- Umgang mit Bestand
- Nutzungs- und Erschliessungskonzept
- Freiraumkonzept

BETRIEB UND FUNKTIONALITÄT:

- Zweckmässigkeit und Flexibilität der Grundrisse
- Innere Organisation und Betriebsabläufe
- Fluchtwege und Sicherheit

GESTALTUNG:

- Architektonischer Ausdruck
- Qualität der Innenräume

FREIRAUMGESTALTUNG:

- Qualität der Aussenräume und deren Gestaltung

NUTZUNGSFLEXIBILITÄT:

- Raumrochaden und allfällige Neuorganisation im Bestand
- Nutzungsflexibilität in den Neubauten

KLIMAOPTIMIERTE BAUWEISE:

- Kreislauffähige Konstruktionen
- Materialisierung sowie Nachhaltige und ressourcenschonende Bauweise

ÖKOLOGIE, NACHHALTIGKEIT:

- Freiraum
- Wasserhaushalt
- Klima- und Biodiversität

WIRTSCHAFTLICHKEIT:

- Investitions-, Betriebs- und Unterhaltskosten

BEHINDERTENGERECHTIGKEIT

REALISIERBARKEIT, ETAPIERUNGSKONZEPT, ERWEITERUNGSMÖGLICHKEIT:

- Konstruktion und Statik
- schematischer Bauablauf
- Aufrechterhaltung des laufenden Schulbetriebs während der Bauphase



4.2 JURYTAG

Die Jury trat am **07. Mai 2026** zur Jurierung der eingereichten 6 Projektbeiträge zusammen. Ziel des Jurytages war es, die Projektbeiträge zu beurteilen und ein Siegerprojekt zu eruieren.

4.2.1 EINLESERUNDGANG

Zu Beginn des Jurytages führte die Jury nach Kenntnisnahme der Vorprüfungsergebnisse eine erste Lesung sämtlicher Projektbeiträge durch. Dieser Einleserundgang fand in vier Gruppen unter der Leitung einer Fachjurorin respektive eines Fachjurors statt und diente der Einarbeitung in die Projektbeiträge. Anschliessend wurden die Projektbeiträge auf Grundlage des Einleserundgangs durch die Fachjurorinnen und Fachjuroren vorgestellt und im Plenum eingehend beleuchtet. Im Einleserundgang sowie bei der Vorstellung durch die Fachjury fand keine Wertung statt.

4.2.2 ERSTER WERTUNGSRUNDGANG

Der erste Wertungsrundgang fand im Plenum statt. Mit Hilfe der gewonnenen Vorkenntnisse durch die Vorprüfungen, den Einleserundgang sowie der Vorstellung der Fachjury wurden die Projektbeiträge eingehend diskutiert. Nach ausführlichen Beratungen der Jury schieden folgende 3 Projektbeiträge nach dem ersten Wertungsrundgang aus, da sie in einem oder mehreren Beurteilungskriterien nicht überzeugen konnten:

- **Nr. 03** «**MILENA**»
- **Nr. 04** «**DORF-WIESE-LAUBE-KAMMER**»
- **Nr. 06** «**FALTER**»

Die Jury stellte bei den drei Projektbeiträgen sehr gute Qualitäten bei der Ausarbeitung fest. Auch wurden durch die Teams spannende und innovative Konzepte erarbeitet. Trotz guter Lösungsansätze und sorgfältiger Ausarbeitung weisen die Projektbeiträge Mängel hinsichtlich ihrer Städtebaulichen Setzung und Ausdrucksweise, in der freiräumlichen Gestaltung sowie bei der betrieblichen Nutzung auf.

4.2.3 ZWEITER WERTUNGSRUNDGANG

Im zweiten Wertungsrundgang wurden die verbleibenden 3 Projektbeiträge durch die Jury aufgrund der Beurteilungskriterien vertieft beurteilt und miteinander verglichen. Im Vergleich zu den im ersten Rundgang ausgeschiedenen Projektbeiträgen, konnten die verbleibenden Projektbeiträge in den meisten Beurteilungskriterien überzeugen. Nach eingehender Diskussion und nach Abwägung aller Kriterien erkor die Jury den Projektbeitrag 05 «Trottiweg» zum Sieger.

Der Projektbeitrag besticht mit seiner städtebaulichen Setzung, welche mit wenig Platzverbrauch auskommt, einer klaren Wegführung, welche die bestehenden Strukturen gut mit dem Neubau verbindet, den Eingangsbereich, welcher die Wegführungen an die Innenräume anbindet, sowie der gut ermöglichten Etappierung von Neubauten und Umbauten. Zudem schafft der Projektbeitrag mit der Setzung des neuen Kindergartens einen klaren Bereich und eine Zusammengehörigkeit mit dem bestehenden südlichen Kindergarten.

Die verbleibenden beiden Projektbeiträge zeigen im Vergleich zum Siegerprojekt Nachteile bei ihrer Volumetrie und betriebliche Defizite auf. Beim Projektbeitrag 01 «TÄTSCH» wurde die Struktur gut gewählt, weist jedoch Mängel bei der Fassadeneinteilung sowie der Belichtung auf. Zudem wurden einige Räume nicht gut dimensioniert, was zu Problemen beim Betrieb und Unterhalt führt. Der Umgang mit dem Verkehr wurde gut und funktional gelöst. Beim Projektbeitrag 02 «Get back Albertli!» wurde die Umgebung gegen die Spielwiese sehr gut gelöst. Auch die Vorbereiche vor den Klassenzimmern und die minimalen Eingriffe im Bestand werden als positiv angesehen. Der Ausdruck gegen die Kautrasse sowie die Situation vor dem Haupteingang lassen aber zu wünschen übrig. Auch gibt es diverse Betriebliche und Bautechnische Probleme, welche nicht fertig durchdacht sind. So funktioniert beispielsweise die Tiefgarageneinfahrt noch nicht.



4.2.4 KONTROLLRUNDGANG

Nach Abschluss des zweiten Wertungsrundgangs führte die Jury einen Kontrolldurchgang durch und prüfte im Gesamtvergleich die Entscheidungen. Der Kontrollrundgang führte zu keiner Veränderung.

Ausführliche Beurteilungen der Projektbeiträge sind den Projektbeschrieben im Anhang zu entnehmen.

4.3 EMPFEHLUNG DER JURY

Die Jury empfiehlt der Schulgemeinde Appenzell, die Arbeit von Team 05 «Trottiweg» als Grundlage für die Weiterbearbeitung und Ausführung. Der Projektbeitrag überzeugt durch seine ortsbauliche Setzung, die strukturelle Klarheit und einer guten Vernetzung von Neubauten und Bestand.

Bei der Weiterbearbeitung sind die nachfolgend aufgelisteten Punkte zu beachten und vertieft zu bearbeiten:

- Die Fassadengestaltung sowie der konstruktive Holzschutz sind zu verbessern.
- Die Tiefgarage ist zu überarbeiten.
- Der Freiraum im Süden sowie die Veloabstellplätze sind zu überdenken.

Darüber hinaus sind die im Projektbeschrieb aufgeführten Hinweise zu berücksichtigen.

4.4 ENTSCHÄDIGUNG

Sämtliche zur Jurierung zugelassene Projektbeiträge werden pauschal mit CHF 25'000.- (inkl. MwSt. und Nebenkosten) entschädigt. Die Entschädigung wird an das Architekturbüro ausgerichtet. Eine teaminterne Aufteilung der Entschädigung ist Sache der Teilnehmenden des jeweiligen Teams.

4.5 WÜRDIGUNG

Die Jury bedankt sich bei sämtlichen teilnehmenden Teams für die Einreichung ihrer gut ausgearbeiteten und innovativen Projektbeiträge und würdigt die engagierte Auseinandersetzung der Verfassenden mit der Aufgabe und dem Kontext. Die Teams haben sich sehr stark mit der anspruchsvollen und komplexen Aufgabe befasst und vielfältige Projektbeiträge erarbeitet. Die Aufgabe wurde trotz starker Vorgaben durch das Raumprogramm und die Sanierung der bestehenden Gebäude gut und qualitativ gelöst.

Die Durchführung des Studienauftrags hat sich aus Sicht der Jury und der Schulgemeinde Appenzell als zweckmässig und gewinnbringend erwiesen. Die intensive, themenübergreifende Auseinandersetzung mit dem Ort und dessen Bedeutung, dem Freiraum sowie der bestehenden Gebäude hat zu architektonisch, freiräumlich und betrieblich überzeugenden Lösungsvorschlägen geführt.

4.6 VERNISSAGE UND ÖFFENTLICHE AUSSTELLUNG

Eine Vernissage mit anschliessender öffentlicher Ausstellung ist für Freitag, 11. September 2026 in den Räumlichkeiten der Schulgemeinde Appenzell geplant. Die Teams erhalten zeitnah eine Einladung zur Vernissage und öffentlichen Ausstellung. Gleichzeitig wird diese öffentlich bekannt gemacht.



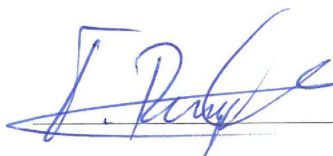
5 GENEHMIGUNG

Der vorliegende Bericht wurde am **10. Juni 2026** von der Jury verabschiedet und genehmigt.

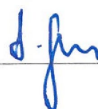
Adrian Baumann (Vorsitz)



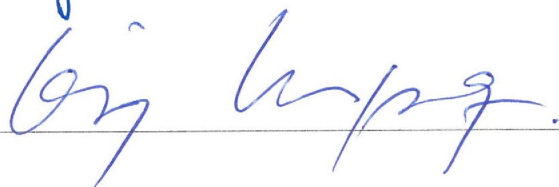
Thomas Rempfler



LukasENZler (Ersatz)



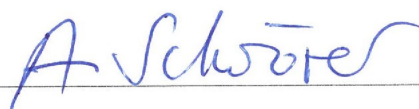
Lisa Ehrensperger



Paul Knill



Andrea Schwörer



Anja Meyer (Ersatz)



6 ANHANG / SIEGERPROJEKT

05 «Trottiweg»

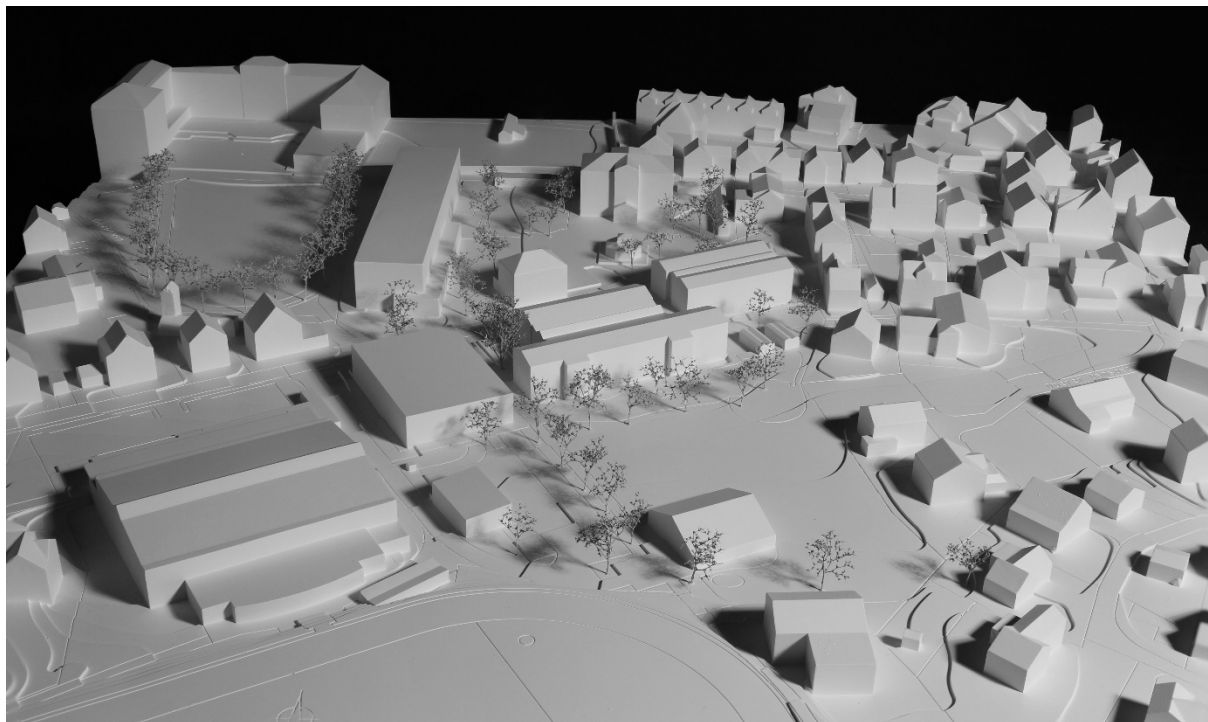


Abb. 3: Modellfoto Projektbeitrag 05 «Trottiweg» Ansicht Süd

Quelle: Eigene Darstellung | Mai 2026

PROJEKTVERFASSENDEN

ARCHITEKTUR

Studio berardi miglio
Zentralstrasse 47
8004 Zürich

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

USUS Landschaftsarchitektur
Heinrichstrasse 210
8005 Zürich

WEITERE FACHPLANENDE

Solubois GmbH (Bauingenieur)

MITARBEITENDE

Filippo Berardi
Lucia Miglio
Livi Vasiu
Romina Grillo
Michele Ruggiero

MITARBEITENDE

Roger Keller
Fabian Ilse

MITARBEITENDE

Carlo Bianchi



PROJEKTBSCHRIEB

Eine sehr treffende Untersuchung der Gesamtanlage führt zum Vorschlag, die Raumbedürfnisse der Schule mittels zusätzlichem Neubau, kluger Rochade der Nutzungen im Bestand und der Errichtung eines separaten Kindergartens zu lösen.

Der Neubau ist vergleichsweise sehr kompakt gehalten, übernimmt an der Stirnseite die Flucht zum benachbarten Schulhaus, was ihn mit grosser Selbstverständlichkeit in die Abfolge bestehender Schulbauten zum Mehrzweckgebäude hin eingliedert.

Das Bestreben, die Bekleidung der Neubauten aus der lokalen Bautradition herzuleiten, wird begrüsst. Die dafür vorgeschlagene Materialwahl und Detailausbildung können jedoch die Anforderungen an Dauerhaftigkeit nicht erfüllen.

Eine einladende Rampe mit integrierter Treppenanlage führt zum Vorplatz mit den gegenüber liegenden Eingängen des neuen Schulhauses und des bestehenden Gebäudes Hofwies 5.

Die weiter geführte Erschliessungsachse für den Langsamverkehr verbindet das Schulareal mit dem neuen Kindergarten und dem bestehenden dahinter. Der neue Kindergarten erhält einen eigenen naturnahen Aussenraum und bildet zusammen mit dem Bestehenden dort einen prägnanten Auftakt zum Schulareal. Ein öffentliches, schattiges Plätzli unter einer Linde stärkt diesen Arealzugang zusätzlich.

Der bisher asphaltierte Pausenplatz vor dem Schulhaus Hofwies 5 wird in einen attraktiven Aufenthaltsbereich mit durchlässigem Kiesbelag transformiert. Eine neue Querverbindung führt von hier bis zur Turnhalle. Die Parkierung bleibt funktional über die bestehende Stichstrasse erschlossen und klar von den Freiraumbeziehungen getrennt. Eine neue Einstellhalle sowie oberirdische Parkplätze gewährleisten ein Angebot gemäss Programm. Das ideale Verhältnis von offenen zu unterirdischen Parkplätzen ist noch zu finden.

Die ungedeckten Fahrradabstellplätze sind durch einen Grünstreifen mit Solitäräumen vom MIV getrennt angeordnet.

Der Aussenraum wirkt insgesamt noch pragmatisch und funktional. Durch den Wegfall des Glaskorridors vor dem Gebäude Hofwies 5 fehlen genügend überdachte Aussenräume.

Die Grundrissdisposition des Neubaus entspricht genau der Vorgabe des Raumprogramms mit dazugehörigem Schema. Zwar sind die Gang- bzw. Garderobenbereiche knapp geschnitten und lassen keine schulische Nutzung zu, im Gegenzug lässt die Abfolge Klassenzimmer- Gruppenraum - Gruppenraum - Klassenzimmer eine grosse Flexibilität bis hin zur Ausgestaltung einer zusammenhängenden Lernlandschaft zu.

Die bestehenden Räume in den Bestandsgebäuden bleiben vollständig nutzbar, was stabile Abläufe ermöglicht. Die Intralogistik profitiert von der bestehenden Anlieferung und einem Aufzug im Neubau, der für Reinigungswagen geeignet ist. Zusätzliche Aufzüge in zwei Gebäuden stärken die vertikale Erschliessung. Die Gebäudetechnik und Materialisierung überzeugen mit PV-Anlage, extensiver Begrünung, Holzbauweise, Lehmbauplatten und natürlicher Nachtauskühlung. Reinigungsfreundliche Bodenbeläge und eine klare Systemtrennung unterstützen einen effizienten Betrieb. Insgesamt sind aufgrund der grosszügigen Flächen und einfachen Technik mittlere Betriebs- und Lebenszykluskosten zu erwarten.



Mit Anlagekosten A–Z von CHF 12'123'000 zählt der Projektbeitrag «Trottiweg» zu den günstigeren Beiträgen im Mittelfeld. Das Gebäudevolumen beträgt 9'026 m³, die Geschossfläche 2'462 m². Die spezifischen Kennwerte liegen bei CHF 1'343 pro m³ und CHF 4'924 pro m² Geschossfläche und damit im durchschnittlichen Bereich. Im Bereich Nachhaltigkeit präsentiert der Projektbeitrag eines der substantiellsten Konzepte des Verfahrens: Im Untergeschoss kommt Recycling-Beton zum Einsatz, oberirdisch wird konsequent in Holz gebaut. Die Hülle ist wärmebrückenfrei ausgeführt; ein aussenliegender Sonnenschutz und auskragende Dächer schützen vor Überhitzung, die Nachtauskühlung über Flügelfenster ergänzt das passive Konzept. Photovoltaik auf dem Dach deckt den Energiebedarf, die Wärme wird über eine Fussbodenheizung verteilt. Besonders hervorzuheben ist die konsequente Trennung von tragenden und nicht tragenden Bauteilen sowie von Roh- und Ausbau – dies erlaubt das gezielte Ersetzen von Komponenten unterschiedlicher Lebensdauer und ist aus Lebenszyklussicht vorbildlich. Der Projektbeitrag «Trottiweg» verbindet damit moderate Anlagekosten mit einem klaren und konkret belegten Nachhaltigkeitsanspruch.

Der Vorschlag, den Kindergarten aus seinem heutigen Inseldasein im Zentrum des Schulgeländes zu befreien und ihn in der Nachbarschaft des nördlich gelegenen Bestands in einem separaten Pavillon unterzubringen, führt einerseits Zugehöriges zueinander, und hilft gleichzeitig, die Raumprogramm-Gleichung im Bestand zu lösen, indem dort an zentraler Stelle die Schulverwaltung ihren Platz findet.



PLÄNE UND DARSTELLUNGEN



Abb. 4: Situation

Quelle: Team 05 «Trottiweg» | April 2026





Abb. 5: Visualisierung Aussen

Quelle: Team 05 «Trottiweg» | April 2026

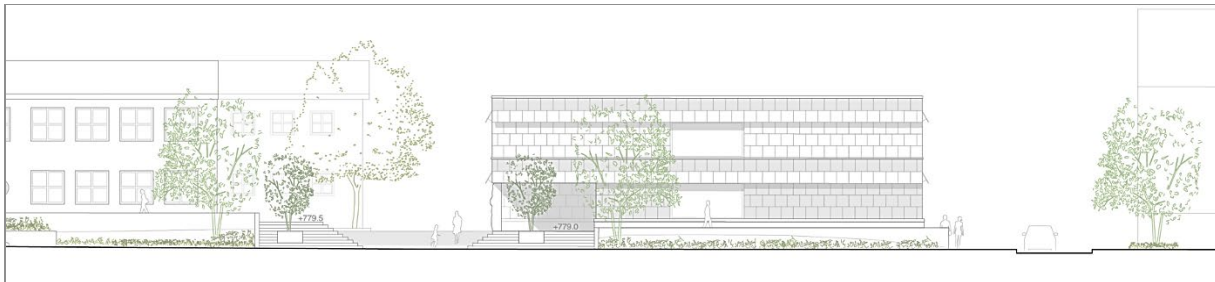


Abb. 6: Ansicht Nord Neubau

Quelle: Team 05 «Trottiweg» | April 2026

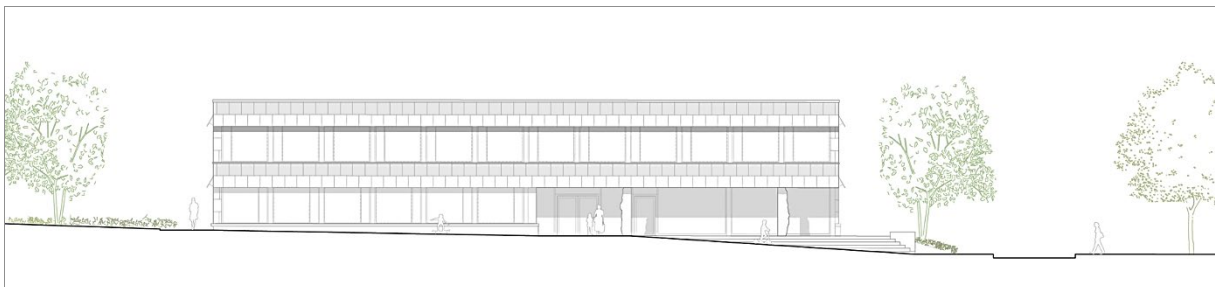


Abb. 7: Ansicht Ost Neubau

Quelle: Team 05 «Trottiweg» | April 2026





Abb. 8: Grundrisse EG

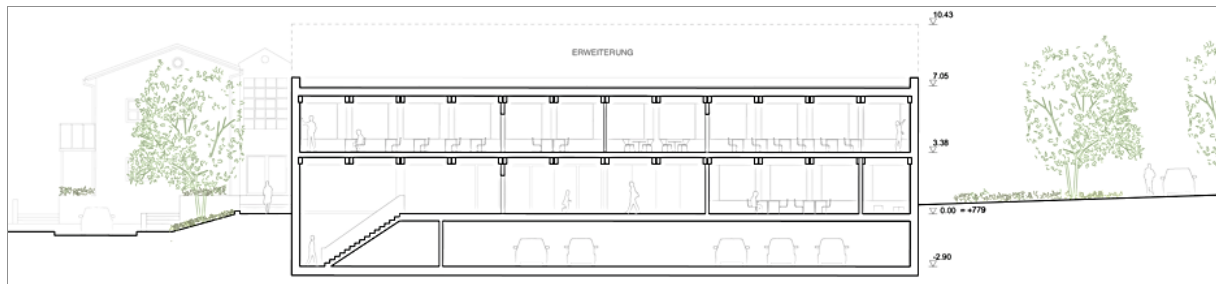
Quelle: Team 05 «Trottiweg» | April 2026



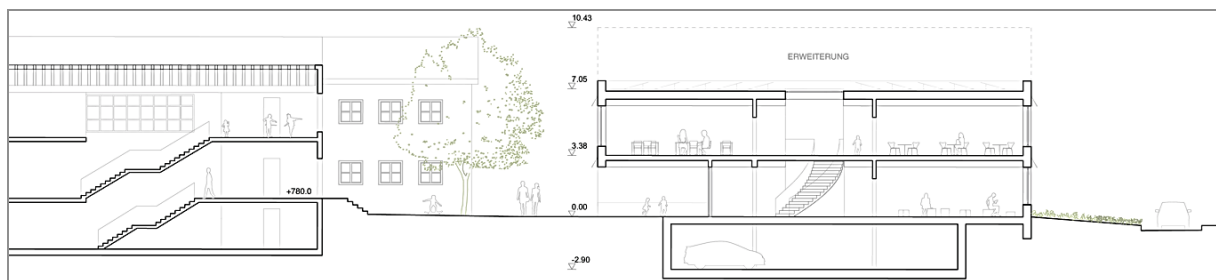
Abb. 9: Grundrisse Neubau OG, Hofwies 3 DG und OG, Hofwies 4 UG und OG

Quelle: Team 05 «Trottiweg» | April 2026



**Abb. 10: Längsschnitt Neubau**

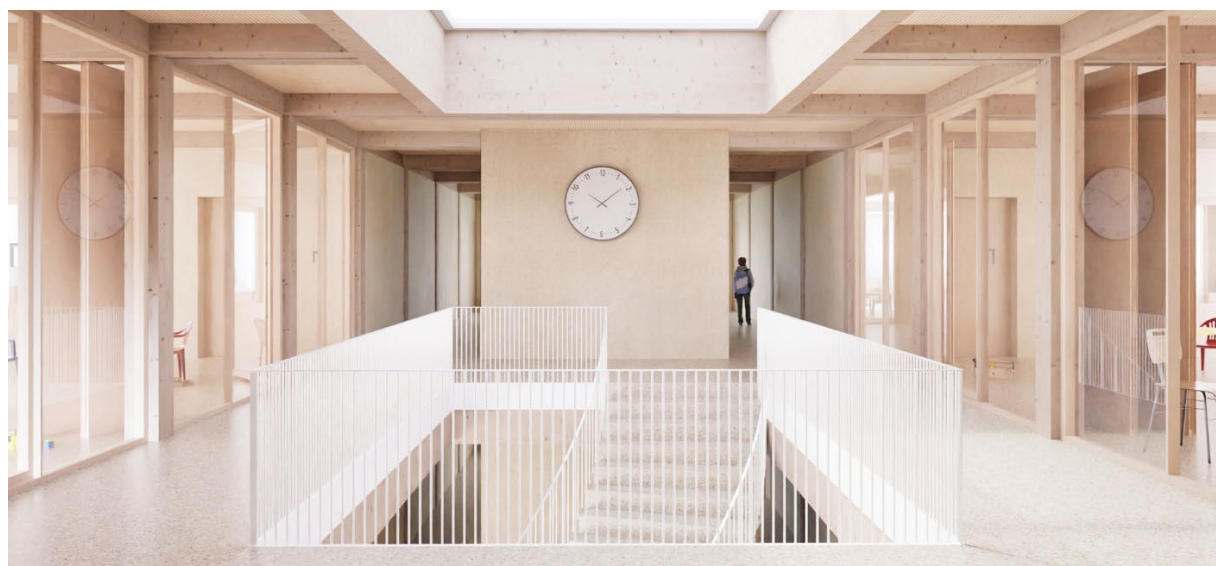
Quelle: Team 05 «Trottiweg» | April 2026

**Abb. 11: Querschnitt Neubau**

Quelle: Team 05 «Trottiweg» | April 2026

**Abb. 12: Ansicht Kindergarten**

Quelle: Team 05 «Trottiweg» | April 2026

**Abb. 13: Visualisierung Innen**

Quelle: Team 05 «Trottiweg» | April 2026



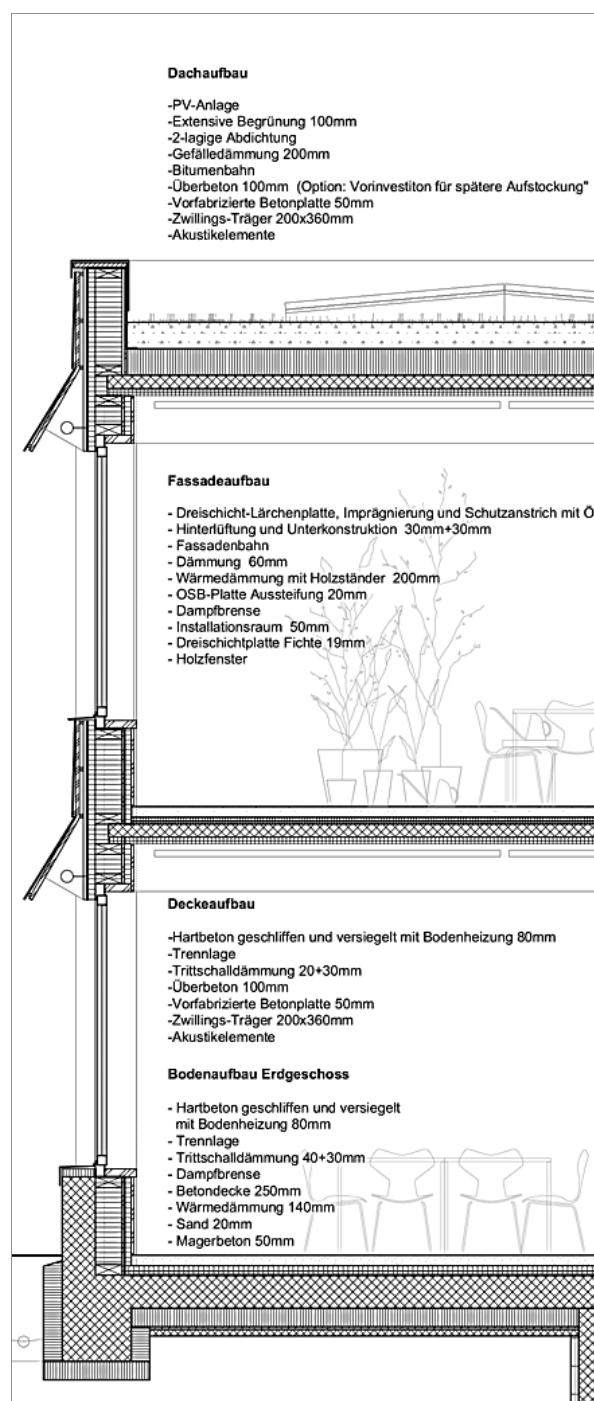


Abb. 14: Fassadenansicht mit Detailschnitt

Quelle: Team 05 «Trottiweg» | April 2026



7 ANHANG / AUSGESCHIEDEN 2. RUNDGANG

01 «TÄTSCH»

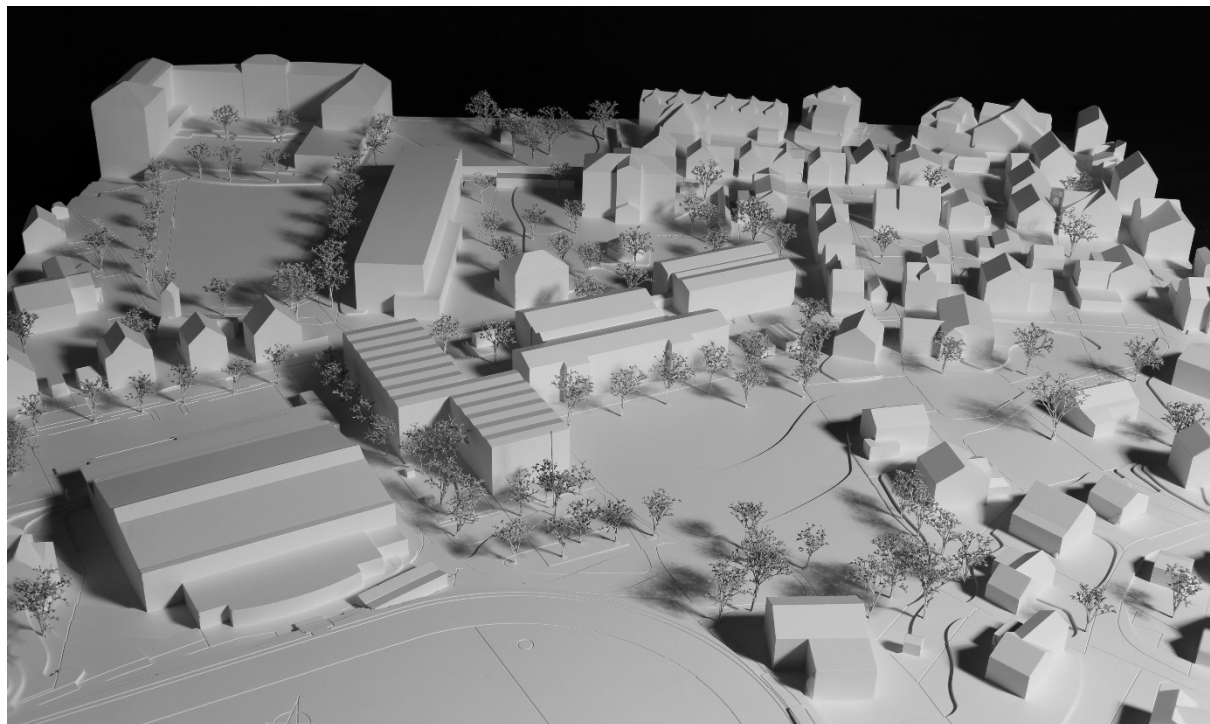


Abb. 15: Modellfoto Projektbeitrag 01 «TÄTSCH» Ansicht Süd

Quelle: Eigene Darstellung | Mai 2026

PROJEKTVERFASSENDEN

ARCHITEKTUR

soppelsa architekten GmbH
Rautistrasse 30
8047 Zürich

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG
Freyastrasse 20
8004 Zürich

WEITERE FACHPLANENDE

WMM Ingenieure AG (Massivbauingenieur)
Pirmin Jung Schweiz AG (Holzbauingenieur)
Gruenberg + Partner AG (Gebäudetechnikingenieur)
Raum8vier GmbH (Verkehrsplaner)

MITARBEITENDE

Mario Soppelsa
Vinzenc Egger
Giulia Maggienga

MITARBEITENDE

Andreas Geser
Silvan Honegger
Liya Bernasconi

MITARBEITENDE

Gilberti Santini
Andreas Zweifel
Patric Baggi
Mattia de Virgilio



PROJEKTDESCRIB

Basierend auf ihrer sorgfältigen Analyse des Orts, setzen die Projektverfassenden das neue Schulhaus als «Passstück» in die Lücke, welche 2025 durch den Rückbau des alten Appenzellerhauses entstanden ist. Der neue Baukörper übernimmt die Gebäudeflucht des benachbarten Schulhauses H5, schafft mit seiner Schmalseite eine klare Adresse an der Kaustrasse und entwickelt sich in die Tiefe des Areals. Der vergleichsweise grosse, dreigeschossige Baukörper wird mit einer Staffelung in die Umgebung eingepasst. Im Zusammenspiel mit dem Schulhaus H5 wird so ein gemeinsamer, angenehm proportionierter Eingangsbereich aufgespannt. Eine Treppenanlage mit begleitenden Pflanzflächen verbindet diesen mit der Kaustrasse sowie dem nördlichen Schulareal. Nach Süden führt die Fusswegverbindung zur Spielwiese und weiter zum Kindergarten «Süd» sowie zur Sportanlage.

Die Anlieferung durch Schulbusse erfolgt, zentral für das ganze Areal, direkt vor dem Neubau an der Kaustrasse. Hinter der ebenerdigen Garage für die Busse liegt die Zufahrt zur Tiefgarage. Südlich des Neubaus sind zusätzliche oberirdische Parkplätze angeordnet, ergänzend dazu werden dezentrale Fahrradabstellplätze angeboten.

Die bestehenden Pausenflächen werden durch grosskronige Bäume ergänzt, welche zur Orientierung sowie zur räumlichen Fassung beitragen. Zwischen Neubau und Turnhalle entsteht ein neuer Aussenraum für die Tageschule mit Aufenthalts- und Spielbereichen, der in seiner Ausformulierung jedoch noch wenig atmosphärische Qualität aufweist. Positiv hervorzuheben ist der Einbezug klimatischer und ökologischer Aspekte durch den Einsatz wasserdurchlässiger Beläge. Der weitgehend asphaltierte Vorplatz trägt jedoch nur begrenzt zur Hitzeminderung bei. Insgesamt wirkt der Freiraum funktional und zurückhaltend gestaltet und vermag noch keine eigenständige räumliche Identität zu entwickeln.

Eine breite durchlaufende Korridorzone, welche als Begegnungszone, Garderobe und erweiterter Lernbereich dient, bildet das Rückgrat der neuen Schule und ist Teil der klaren und flexiblen Grundrissstruktur. Aufgrund der Gebäudestaffelung wechseln die Nutzräume von der Westseite im nördlichen Teil an die Ostseite, zum grossen Freiraum im südlichen Teil. Durch diese Disposition öffnet sich der Korridorbereich im Erdgeschoss auf den Eingangsbereich und wird zum grosszügigen Foyer.

Als Ausnahme in der Grundrissstruktur besetzt die Garage für die Schulbusse im Erdgeschoss den Gebäudekopf an der Kaustrasse. Auch wenn sie funktional überzeugt, trägt die Disposition zur Adressbildung der Schule wenig bei.

Die SEBA erhält im Erdgeschoss der neuen Schule eine neue Bedeutung und profitiert vom direkten Bezug zum Freiraum. Allerdings führt die Platzierung innerhalb der grossflächigen Struktur der Schulräume tendenziell zu einem Überangebot, welches sich im Flächenverbrauch des neuen Gebäudes niederschlägt.

Die Anordnung der Klassenzimmer mit ihrer schmalen Seite zur Fassade führt zu grossen Raumtiefen, was mit Blick auf die Tageslichtversorgung als eher kritisch bewertet wird.

Der architektonische Ausdruck der neuen Schule wirkt solide, im Wesentlichen bildet er die vorgeschlagene Holzbauweise und gleichmässige Gebäudestruktur ab.

Die Eingriffe in den Häusern H2, H3 und H4 sind klar und – mit Ausnahme beim Kindergarten im Haus H3 auf das Notwendige reduziert. Der Verzicht auf den Einbau von Aufzügen ist mindestens beim Haus H4 mit den Handarbeitsräumen im Obergeschoss schlecht nachvollziehbar.

Die betriebliche Infrastruktur ist nur zum Teil ablesbar. Soweit ersichtlich, sind, mit einigen Ausnahmen, stabile Betriebsabläufe möglich. Die Gebäudetechnik und Materialisierung mit Fernwärme, PV-Anlage und Lüftungsanlagen ist solide. Als kritisch wird der vorgeschlagene Bodenbelag im Neubau bewertet, der den mechanischen Anforderungen eines Schulbetriebs kaum standhält. Insgesamt lassen die technische Komplexität und grossen Geschossflächen eher hohen Betriebs- und Lebenszykluskosten erwarten. Die grossen Geschossflächen und das entsprechend grosse Gebäudevolumen führen im Vergleich aller Projekte auch zu hohen Erstellungskosten.



Die Anlagekosten A–Z fallen mit CHF 16'861'000 am höchsten unter den sechs Projektbeiträgen aus. Die Volumetrie ist mit 14'918 m³ Gebäudevolumen und 4'011 m² Geschossfläche am umfangreichsten dimensioniert. Trotzdem zeigt sich der Beitrag in der spezifischen Betrachtung als ausgesprochen wirtschaftlich: Mit CHF 1'130 pro m³ Gebäudevolumen und CHF 4'204 pro m² Geschossfläche weist der Projektbeitrag «TÄTSCH» die zweitgünstigsten Kennwerte des Vergleichsfelds aus. In der Nachhaltigkeit überzeugt der Beitrag mit einem durchdachten Konzept: Fernwärmeanschluss primär, alternativ Erdwärmesonden mit Wärmepumpe; Photovoltaikanlage auf den südlichen Dachflächen; mechanische Lüftung mit Wärmerückgewinnung sowie passive Sommerkühlung über das Bodenheizsystem. Die Hybridbauweise mit massivem Stahlbeton-Untergeschoss und Holzsystembau darüber, eine hohe Vorfabrikation sowie unbehandelte Lärche- bzw. Douglasie-Fassaden minimieren die graue Energie und gewährleisten eine demontagefreundliche Schichtung. Damit verbindet der Projektbeitrag ein wirtschaftlich kompaktes Bauen mit einem konsequenten und detailliert dokumentierten Nachhaltigkeitsansatz.

Die einfache und klare ortsbauliche Setzung sowie die funktionale und ebenfalls einfache Gestaltung des Freiraums sind ein vielversprechender Ansatz. Leider wird er letztlich durch die Grösse des Neubaus auf ganz verschiedenen Ebenen in Frage gestellt.



PLÄNE UND DARSTELLUNGEN



Abb. 16: Situation

Quelle: Team 01 «TÄTSCH» | April 2026





Abb. 17: Visualisierung Aussen

Quelle: Team 01 «TÄTSCH» | April 2026



Abb. 18: Ansicht Nord Neubau

Quelle: Team 01 «TÄTSCH» | April 2026



Abb. 19: Ansicht West Neubau

Quelle: Team 01 «TÄTSCH» | April 2026



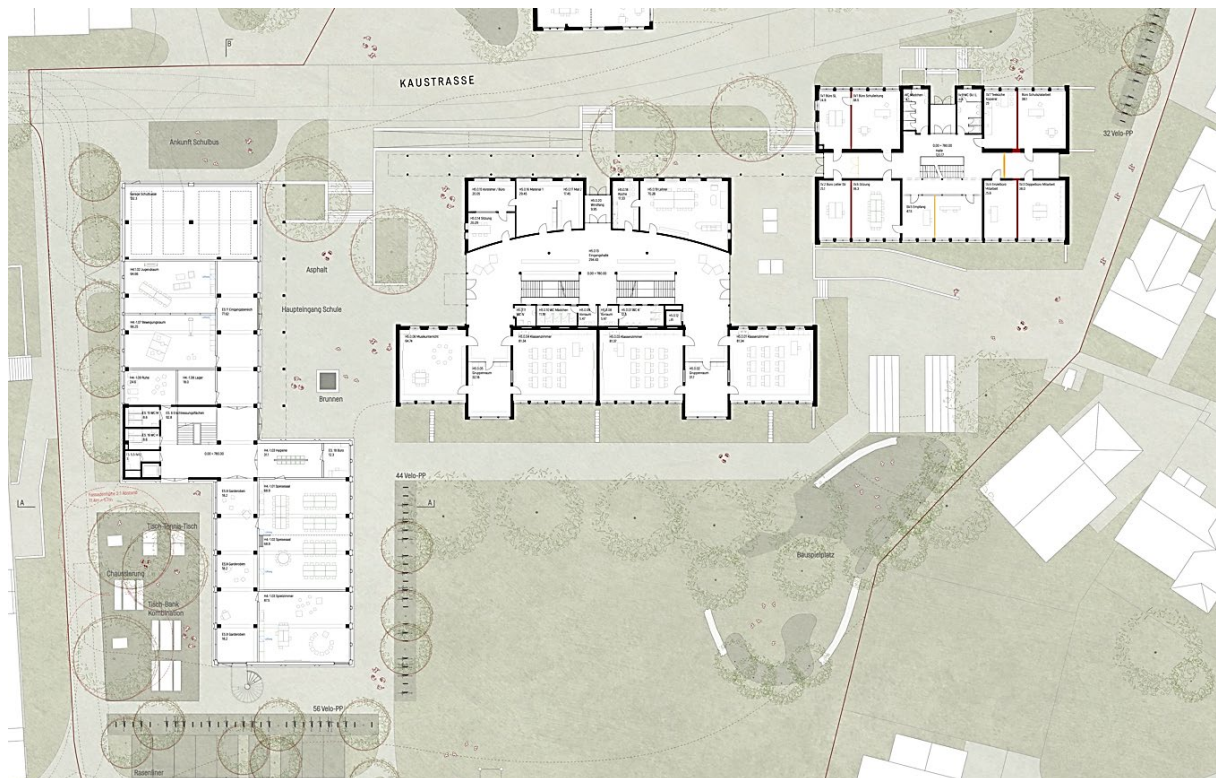


Abb. 20: Grundrisse EG

Quelle: Team 01 «TÄTSCH» | April 2026

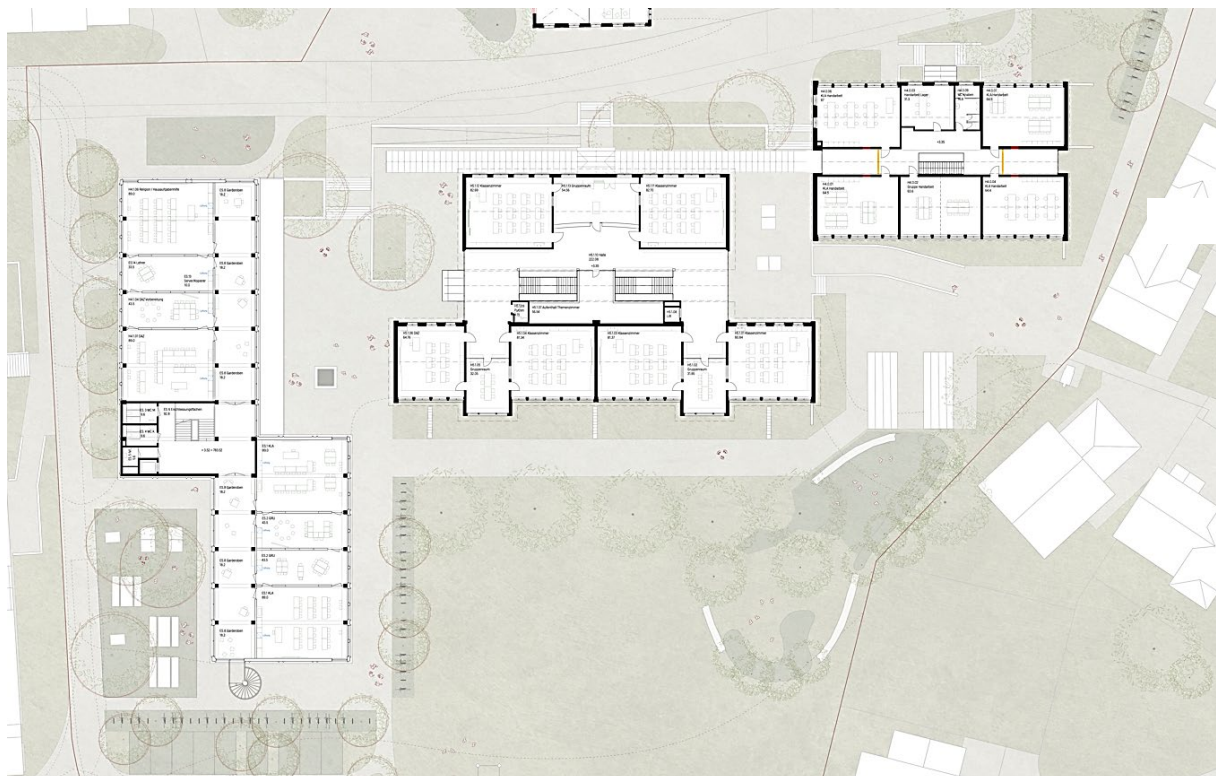
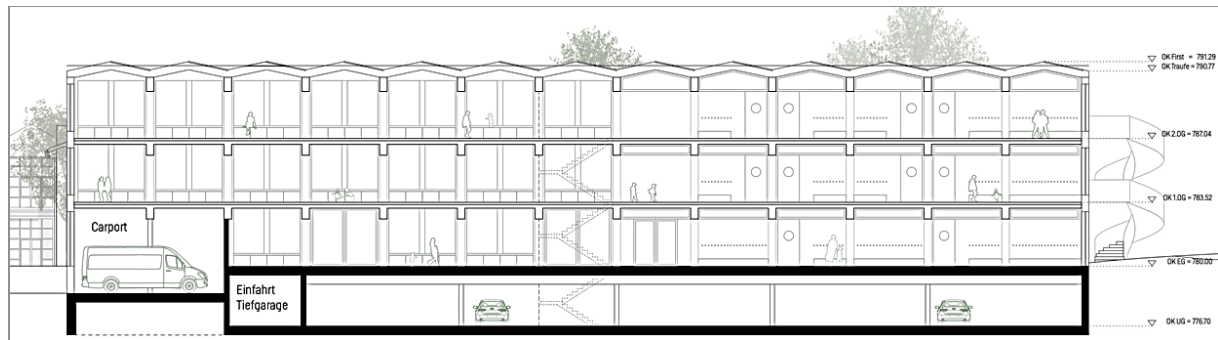


Abb. 21: Grundrisse OG

Quelle: Team 01 «TÄTSCH» | April 2026



**Abb. 22: Längsschnitt Neubau**

Quelle: Team 01 «TÄTSCH» | April 2026

**Abb. 23: Querschnitt Neubau**

Quelle: Team 01 «TÄTSCH» | April 2026

**Abb. 24: Visualisierung Innen**

Quelle: Team 01 «TÄTSCH» | April 2026



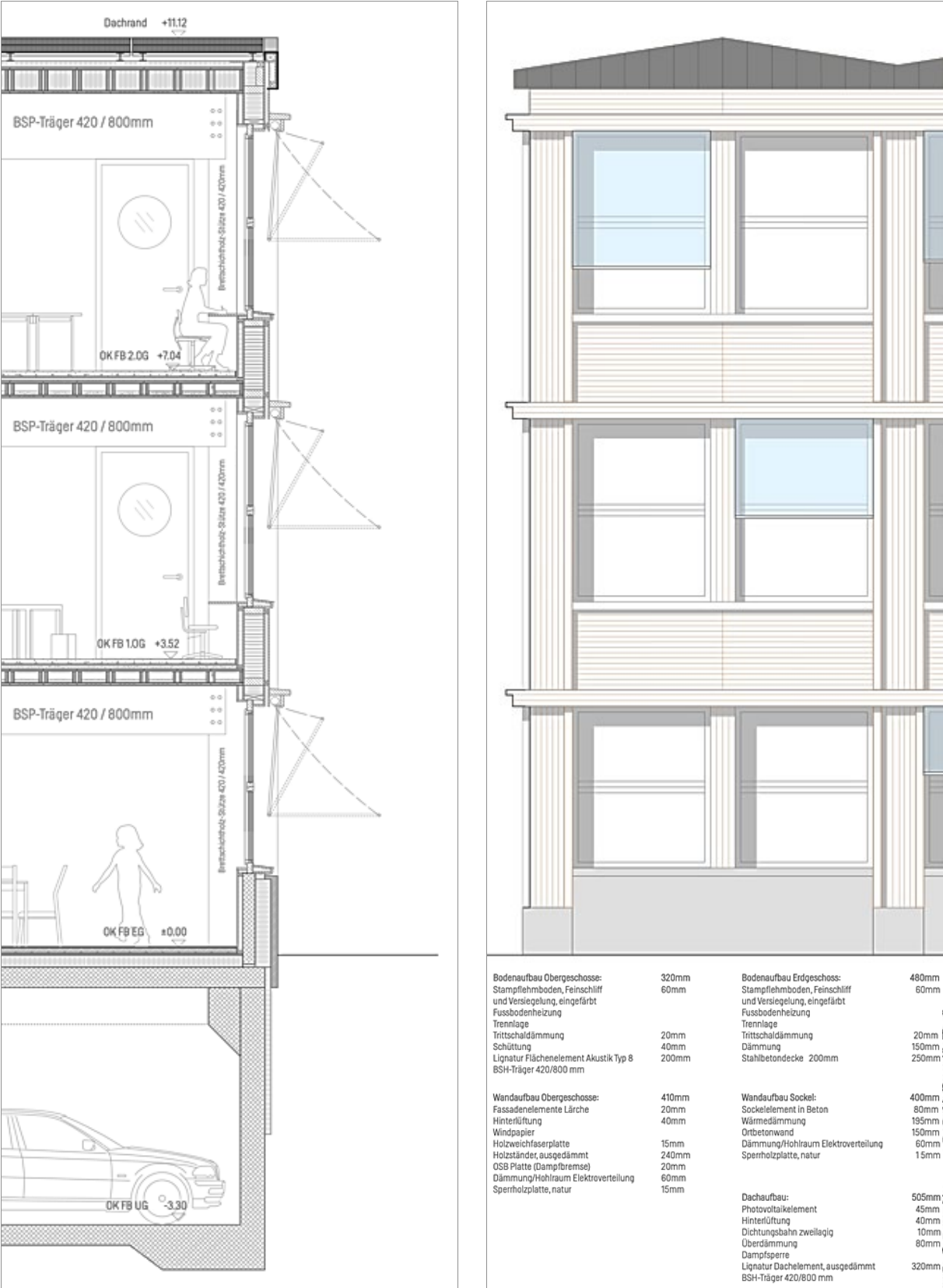


Abb. 25: Detailschnitt mit Fassadenansicht

Quelle: Team 01 «TÄTSCH» | April 2026



02 «Get back Albertli!»



Abb. 26: Modellfoto Projektbeitrag 02 «Get back Albertli!» Ansicht Süd

Quelle: Eigene Darstellung | Mai 2026

PROJEKTVERFASSENDE

ARCHITEKTUR

bucci quentin
Hohlstrasse 190
8004 Zürich

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

3pi pier paolo hurle paesaggio
Via Collina d'Oro 12
6927 Agra

WEITERE FACHPLANENDE

B3 Kolb AG (Bauingenieur, Brandschutzplanung)

MITARBEITENDE

Costanza Quentin
Sara Bucci
Amélie Chiffelle
Dzulija Jakimovska
Camillo Pasti

MITARBEITENDE

Pier Paolo Hurle
Annalisa Pandolfo

MITARBEITENDE

Ivan Brühwiler



PROJEKTBSCHRIEB

In Fortsetzung des Riegels ennet der Kaustrasse wird ein ebenfalls langer Baukörper gesetzt. Zusammen bilden die beiden den westlichen Abschluss des Schulareals. Das Gebäude schiebt sich ohne Abstufung in das geneigte Terrain, welches erheblich abgeändert werden muss, um einen horizontalen Anschluss zum Aussengelände zu erreichen.

Von Hofwies 4 über Hofwies 5 über den Neubau bis zur Mehrzweckhalle wird eine Staffelung der Kopfseiten angestrebt und die Hauszugänge mit Bezug zur Strasse in Serie angedacht. Nachteilig wirkt sich diese Setzung auf die Beziehung zum unmittelbaren Nachbarn aus, wo kein gemeinsamer Zwischenraum gestaltet wird. Auch der Verbindungsgang zum Gebäude Hofwies 4 wird gekappt bzw. umgeleitet. Es entsteht eine Aufreihung mit wenig direkten Bezügen seitlich zueinander.

Südlich von Gebäude Hofwies 5 werden Naturspielbereiche und Wiesenflächen vorgeschlagen, die vielfältige Räume für freies Spiel und unmittelbare Naturerfahrungen schaffen. Der Park versteht sich dabei sowohl als pädagogischer und sozialer Raum wie auch als aktiver Lernort. Dieses Konzept wird durch Möblierung, Spielangebote und Ausstattungselemente ergänzt sowie durch ein Biotop bereichert, das die Sammlung und Nutzung von Regenwasser integriert. Positiv hervorzuheben ist zudem der sensible Umgang mit dem Baumbestand sowie dessen gezielte Ergänzung.

Südlich des Neubaus ist ein separater Haltebereich für den Schulbus vorgesehen. Fahrradabstellplätze werden dezentral angeordnet, während wenige oberirdische Parkplätze das Angebot der Einstellhalle ergänzen.

Kritisch zu beurteilen ist die sehr knapp dimensionierte Zufahrt und die Rampe, welche mangels Sichtweiten, dem engen Einfahrtsradius und dem Vorschlag, die Einfahrt in die mit 45 Stellplätzen recht grossen Garage mit einer Ampel zu steuern. Solches ist aufgrund unvermeidbaren Rückstaus und verminderten Leistungsfähigkeit kaum tauglich.

Mittels wechselseitiger Verschiebung der einzelnen Kompartimente soll die Länge des Hauses gegliedert werden, gleichzeitig wird damit die Breite aufgenommen, welche die darunter liegende Parkgarage vorgibt.

Die Disposition der Räume weist intern nicht jene Flexibilität auf, die gemäss Programm erwartet werden.

Die eher ungünstig vorgenommene Umschichtung der Nutzungen im Bestand führt dazu, dass abgesehen von Klassenzimmern auch weitere Räume im Neubau unterzubringen sind, was sich einem entsprechend grösseren Neubausvolumen niederschlägt.

Insofern ist die Intralogistik allerdings überzeugend gelöst, da alle Geschosse mit Aufzügen erschlossen sind und damit Material und Reinigungswege funktional unterstützt werden.

Der Kindergarten soll im Gebäude Hofwies 3 verbleiben, wobei die heute nicht als befriedigend empfundene Inselsituation bestehen bleiben würde.

Die Gebäudetechnik und Materialisierung erfüllen die SNBS-Anforderungen und setzen auf Holzbau, Low-Tech-Ansätze, Fernwärme und FreeCooling. In der Reinigung führen grosse, nicht offenbare Fenster zu erhöhtem Aufwand.

Aufgrund der Gebäudekomplexität und Flächen ist von eher hohen Betriebs- und Lebenszykluskosten auszugehen.



Mit Anlagekosten A–Z von CHF 15'053'000 reiht sich der Projektbeitrag «Get back Albertli!» im oberen Drittel des Vergleichs ein. Die Volumetrie ist mit 14'637 m³ Gebäudevolumen und 3'568 m² Geschossfläche fast so umfangreich wie bei Projektbeitrag «TÄTSCH»; mit CHF 1'028 pro m³ und CHF 4'219 pro m² Geschossfläche resultieren sehr wirtschaftliche spezifische Werte – der Kubikmeterpreis ist sogar der tiefste im Feld. Auf der Nachhaltigkeitsseite bleibt der Beitrag zurückhaltend: Energie- und Bauphysikkonzept sind in den eingereichten Unterlagen nicht detailliert dokumentiert, was im weiteren Verfahren zu klären ist. Positiv zu werten ist der bewusst sanfte Umgang mit dem Bestand – die bestehenden Gebäude bleiben in ihrer Grundstruktur erhalten, der innere Ausbau wird weitgehend bewahrt. Eine wesentliche Schattenseite stellt die geplante Tiefgarage mit 45 Parkplätzen dar; diese ressourcenintensive Konstruktion beeinflusst die graue Energie sowie die Lebenszykluskosten erheblich.

Insgesamt erscheint die Setzung auf den ersten Blick sehr plausibel, bei näherer Betrachtung zeigen sich jedoch erhebliche Unzulänglichkeiten.

Der architektonische Ausdruck wird zwar als die lokale Bautradition referenzierend begründet, dabei wird allerdings deren hoher Entwicklungsgrad unterschätzt. Dies zeigt sich insbesondere bei den Vorschlägen für veränderte Fassaden an Hofwies 2 und 3.



PLÄNE UND DARSTELLUNGEN

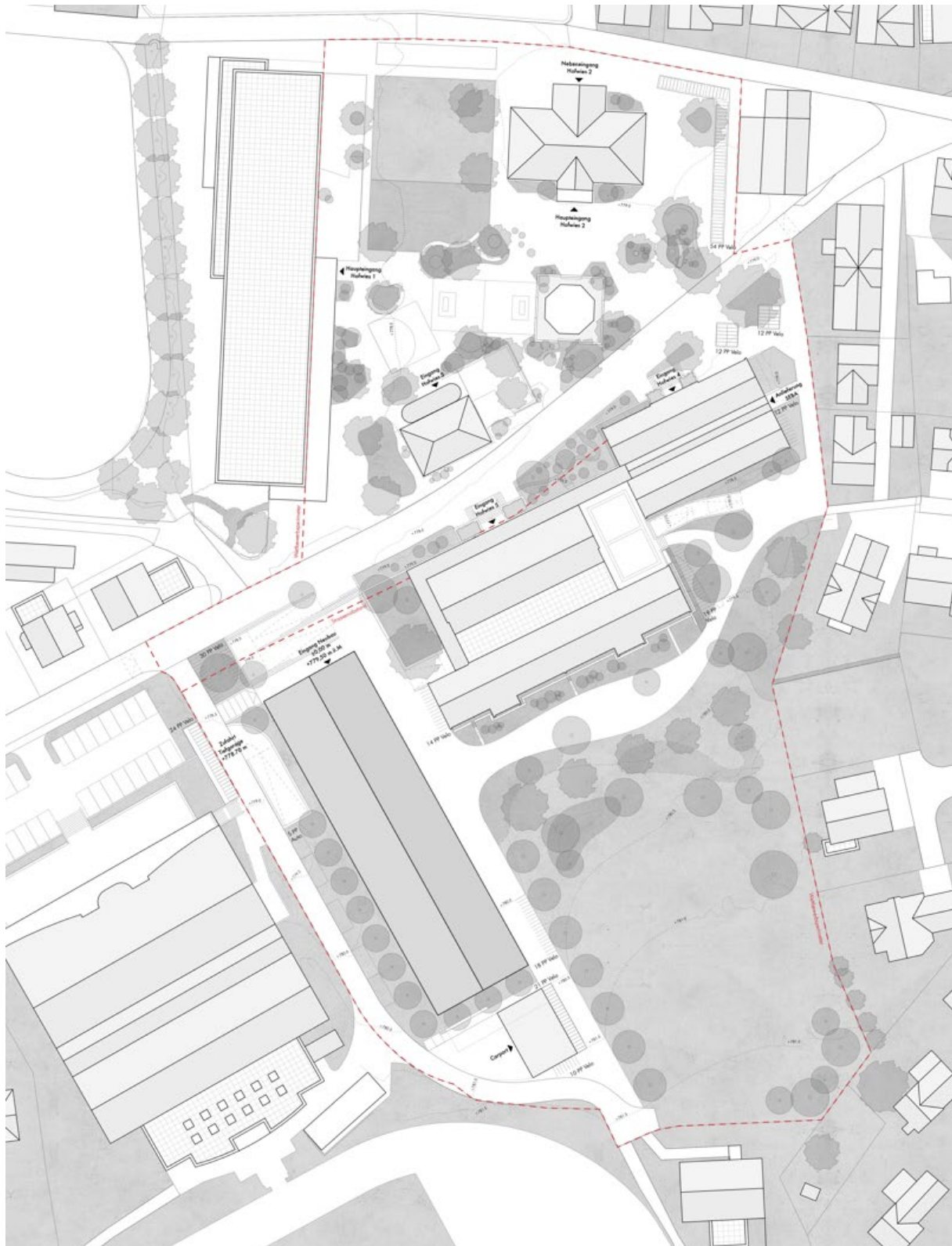


Abb. 27: Situation

Quelle: Team 02 «Get back Albertli!» | April 2026





Abb. 28: Visualisierung Aussen

Quelle: Team 02 «Get back Albertli!» | April 2026



Abb. 29: Ansicht Nord Hofwies 5 und Neubau

Quelle: Team 02 «Get back Albertli!» | April 2026

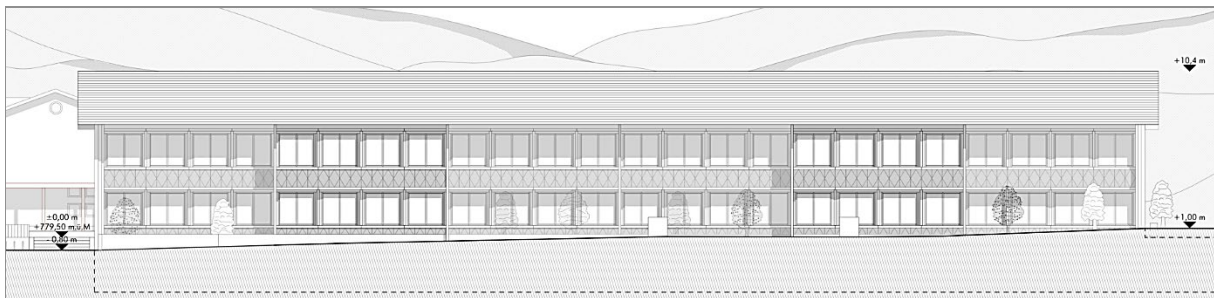


Abb. 30: Ansicht West Neubau

Quelle: Team 02 «Get back Albertli!» | April 2026





Abb. 31: Grundrisse EG

Quelle: Team 02 «Get back Albertli!» | April 2026



Abb. 32: Grundrisse OG

Quelle: Team 02 «Get back Albertli!» | April 2026



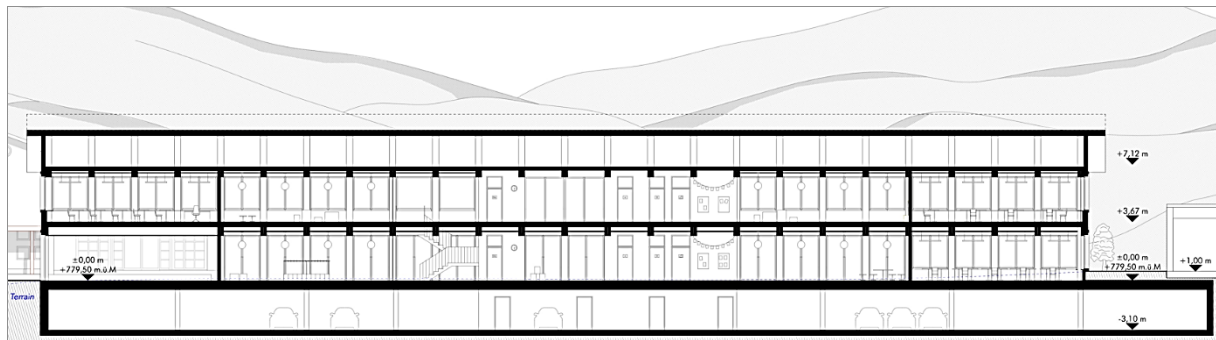


Abb. 33: Längsschnitt Neubau

Quelle: Team 02 «Get back Albertli!» | April 2026

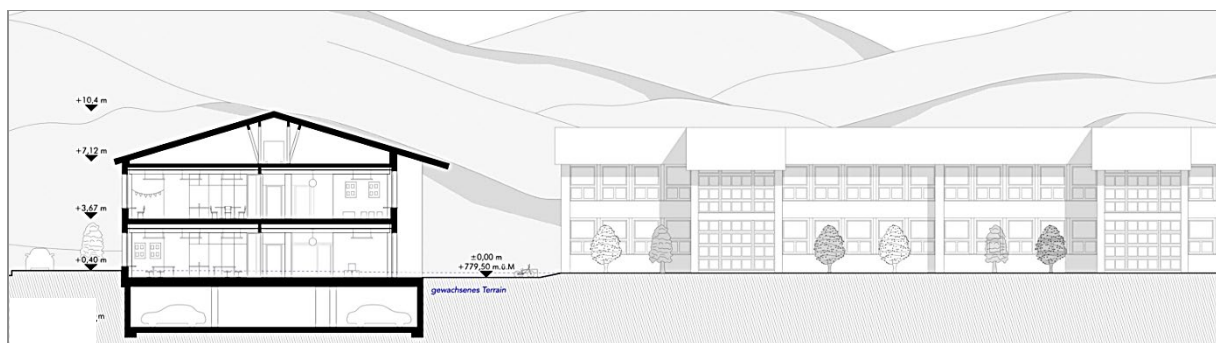


Abb. 34: Querschnitt Neubau

Quelle: Team 02 «Get back Albertli!» | April 2026



Abb. 35: Visualisierung Innen

Quelle: Team 02 «Get back Albertli!» | April 2026



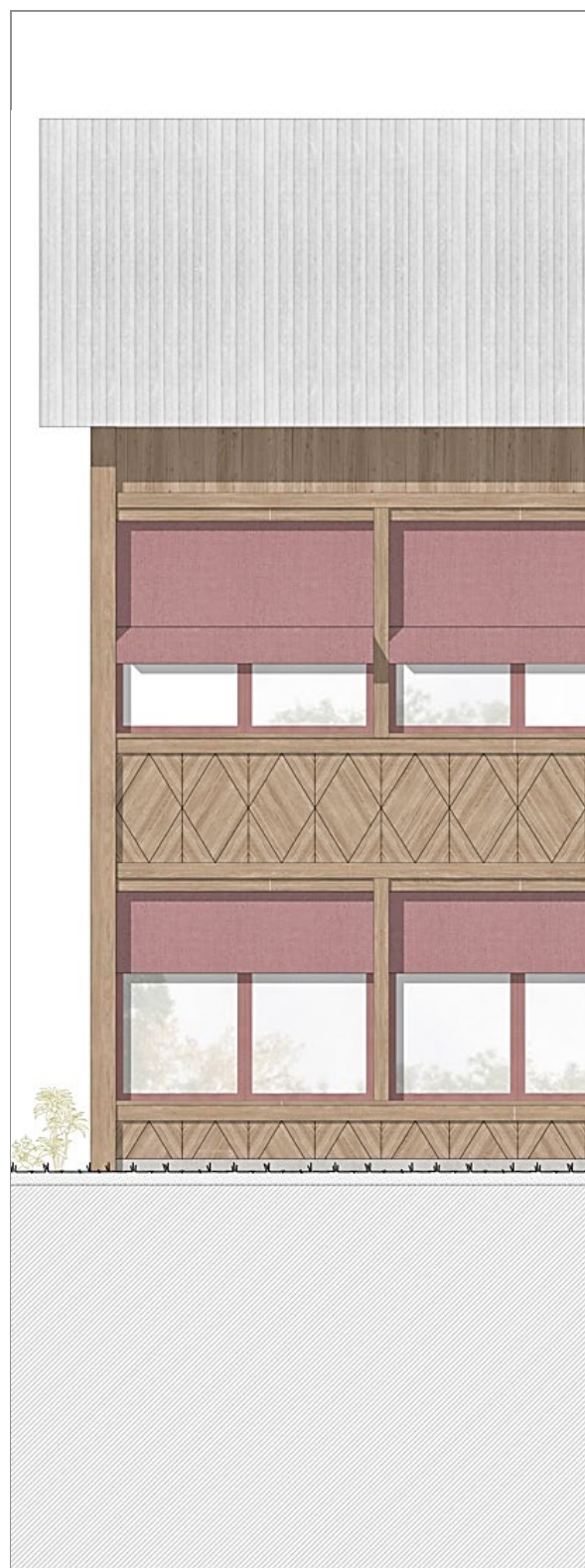
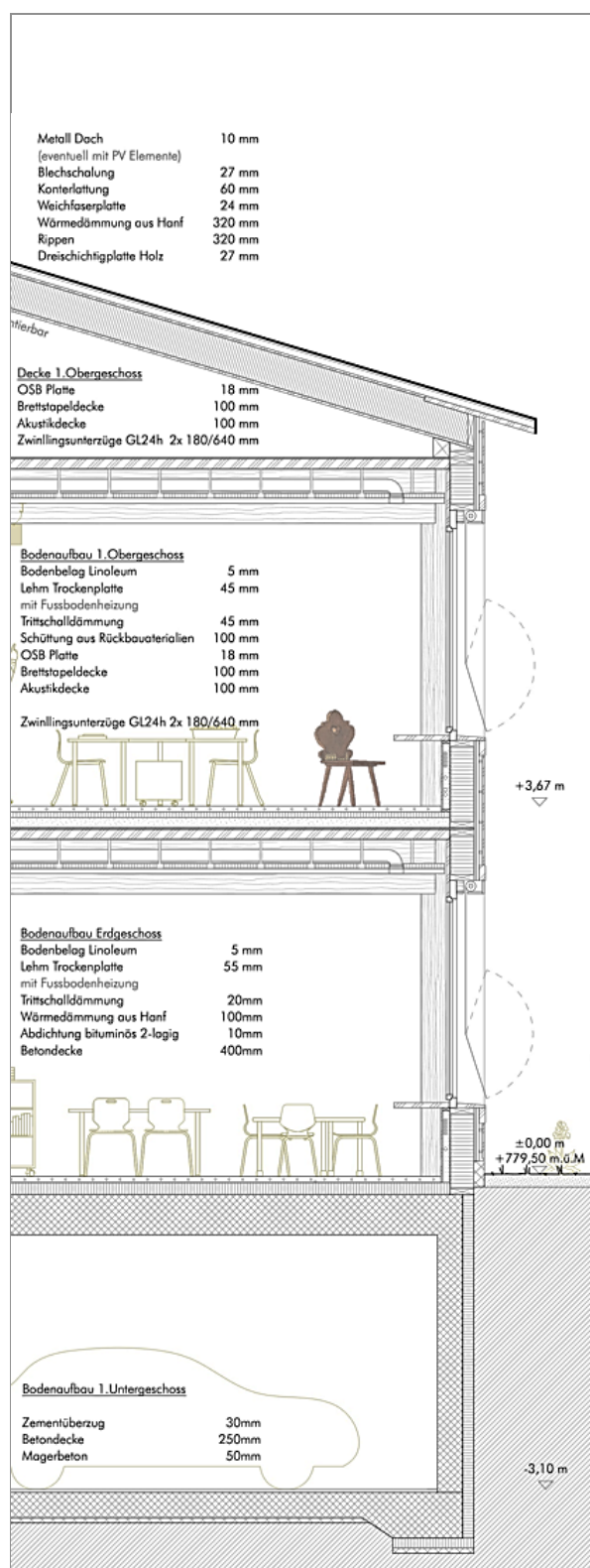


Abb. 36: Detailschnitt mit Fassadenansicht

Quelle: Team 02 «Get back Albertli!» | April 2026



8 ANHANG / AUSGESCHIEDEN 1. RUNDGANG

03 «MILENA»

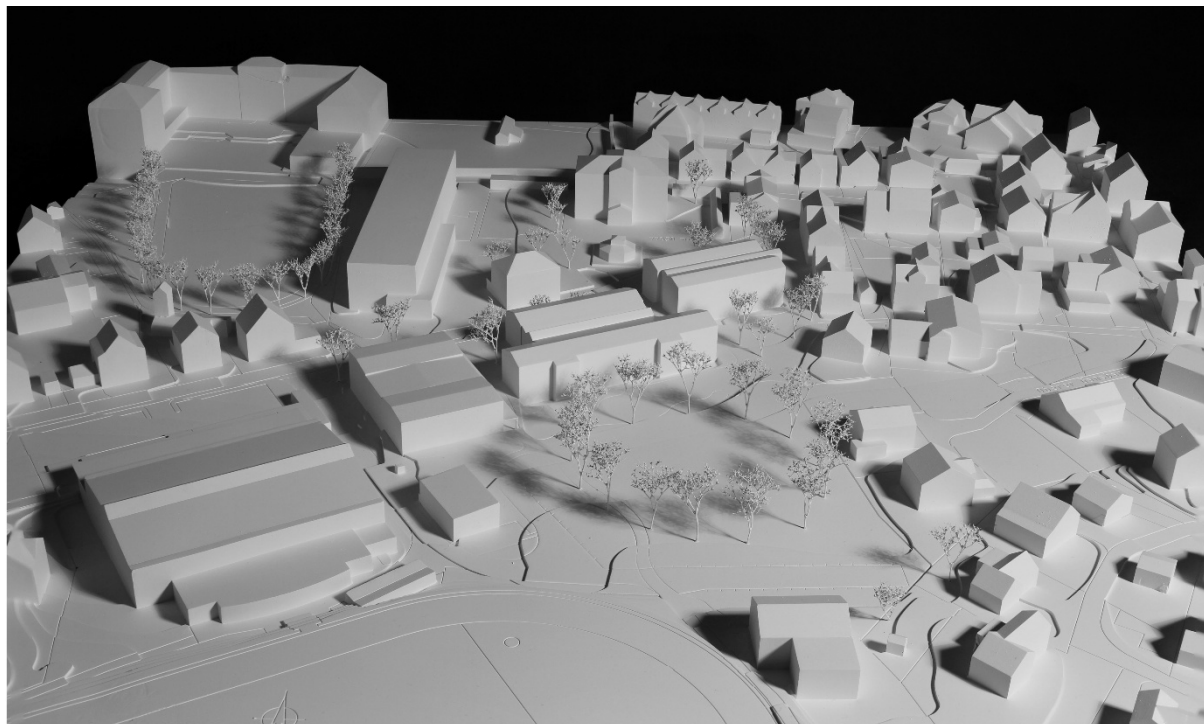


Abb. 37: Modellfoto Projektbeitrag 03 «MILENA» Ansicht Süd

Quelle: Eigene Darstellung | Mai 2026

PROJEKTVERFASSENDE

ARCHITEKTUR

Lukas Imhof Architektur GmbH
Seestrasse 367
8038 Zürich

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH
Lagerplatz 24
8400 Winterthur

WEITERE FACHPLANENDE

Atlas Tragwerke AG (Tragwerksplanung)

MITARBEITENDE

Jean-Brice de Bary
Timothy Schärer
Julien Abächerli

MITARBEITENDE

Alexander Heinrich
Nadine Göbeler

MITARBEITENDE

Christoph Angehrn



PROJEKTBSCHRIEB

Die klare Haltung der Projektverfassenden, die baulichen Massnahmen auf ein Minimum zu reduzieren, wird im Projektbeitrag überzeugend erarbeitet. Sie führt zu einem ortsbaulich nachvollziehbaren und in seiner Setzung und Adressierung überzeugenden Neubausvolumen.

Ein Vorplatz Richtung Kaustrasse schafft Bezug zum gegenüberliegenden Schulareal. Die Hofterrasse, auf der Ebene des Schulhauses Hofwies 5 liegend, verbindet den neuen und den bestehenden Eingangsraum über einen gut gefassten Pausenhof. Verstärkend zur Klärung der Erschliessungssituation, wirkt ein Vordach am Neubau als Auftakt dieser Situation, zur Strasse hin vorkragend. Das bestehende Vordach vor dem Gebäude Hofwies 5 wird abgebrochen.

Das Nutzungskonzept sieht vor, im Neubau Schulräume unterzubringen. Als Zwischennutzung und zur Etappierung eignen sich die flexibel abtrennbaren Räume mit der mittig liegenden Erschliessungszone einerseits ideal, andererseits führt die Effizienz der Raumanordnung zu einer knappen Gangsituation, in welcher die Garderoben die Wandflächen belegen und kein Raum für zusätzliche Nutzungsmöglichkeit oder für neue Unterrichtsformen bleibt.

Nicht überzeugend werden die minimalen Umbaumassnahmen dargestellt. Es fehlen Handarbeitsräume, da im Dachgeschoss des Gebäudes Hofwies 2 mit der begrenzten Raumhöhe nur ein solcher möglich ist. Die Kindergartennutzung in Gebäude Hofwies 3 funktioniert grundsätzlich, doch ist keine Massnahme bezüglich hindernisfreier Erschliessung aufgezeigt. Die Qualität des Kindergartens wird nicht sichtbar.

Da explizit auf eine Tiefgarage verzichtet wird, nehmen die notwendigen Parkierungsflächen im Süden des Areals viel Platz ein. Dies führt zu gefährlichen Kreuzungen mit der fussläufigen Erschliessung und stellt für den südlichen Kindergarten ein unschönes Gegenüber dar.

Die Bestandsräume bleiben in der Etappierung nutzbar und entlasten den Betrieb, was aus betrieblicher Sicht positiv ist. Die Intralogistik ist funktional, die Anlieferung bleibt gewährleistet. Der Aufzug im Neubau ist knapp bemessen, und nicht alle Geschosse in allen Gebäuden sind erschlossen, was Transport und Reinigung einschränkt. Die Gebäudetechnik und Materialisierung überzeugen mit Photovoltaik, Holzbau, natürlicher Lüftung und einfachen, robusten Materialien. Die geringe technische Komplexität und die kleinen Flächen führen zu eher tiefen Betriebs- und Lebenszykluskosten.

Der aus dem Dialog zwischen Bestand und Ort entwickelte Ausdruck des Neubaus, ebenso die Ausformulierung der Dachlandschaft, wurde kontrovers diskutiert.

Die naturnah gestaltete Schul-Parklandschaft mit vielfältigen Pflanzgärten, Biotopinseln, Spielbereichen, einem Pavillon und vielfältigen Sitzmöglichkeiten bindet die bestehenden Pausenflächen in das Gesamtkonzept ein. Die Turn- und Spielwiese erhält durch einen Kreis grosskroniger Solitäräume eine prägnante räumliche Fassung. Eine abseits gelegene Arena ergänzt das Angebot und ermöglicht Unterricht im Freien.

Der Ein- und Ausstieg für den Schulbus wird zusammen mit den oberirdischen Parkplätzen funktional im Südwesten des Areals organisiert. Die Parkfelder sind mit sickerfähigen, durchgrünbaren Belägen vorgesehen. Hinter einem schmalen Pflanzgürtel befinden sich die ungedeckten Fahrradabstellplätze. Kritisch beurteilt wird die Führung der Fusswegverbindung zum südlichen Kindergarten über den Parkplatzbereich.

Der grosse Hebel Reduktion der Baumasse ist lobenswert und konsequent umgesetzt. Was gebaut werden soll, ist pragmatisch und intelligent gedacht. Die Eingriffe im Bestand sind auf ein Minimum reduziert. Die Mankos dieser Haltung in Bezug auf die Raumqualitäten über das Gesamtareal wiegen im vorliegenden Fall leider mehr als die Stärken des Ansatzes.



Mit Anlagekosten A–Z von CHF 8'810'000 weist der Projektbeitrag «MILENA» mit Abstand die tiefsten absoluten Kosten aller sechs Beiträge aus – die Differenz zum teuersten Beitrag beträgt rund CHF 8.05 Mio. Das Konzept des «kleinstmöglichen Eingriffs» schlägt sich in einer kompakten Volumetrie nieder: 6'259 m³ Gebäudevolumen und 1'463 m² Geschossfläche. Die spezifischen Kennwerte fallen mit CHF 1'408 pro m³ und CHF 6'022 pro m² Geschossfläche hingegen am höchsten aus, da die Fixanteile auf das stark reduzierte Volumen verteilt werden. In der Nachhaltigkeitsbetrachtung folgt der Projektbeitrag «MILENA» einer konsequent ressourcenschonenden Strategie. Der Verzicht auf eine Tiefgarage zugunsten oberirdischer Parkierung im Süden des Areals ist – ökologisch wie ökonomisch – ein starkes Statement und reduziert die graue Energie spürbar. Bestehende Strukturen wie die Busgarage werden weiter genutzt, der Bestand als Ressource verstanden und nicht als Defizit. Die gestrichene Holzschindelfassade ist zudem einfach reparierbar und langlebig. Konkrete Aussagen zu Energiekonzept und Bauphysik fehlen.

Die Jury würdigt die klare Herangehensweise und Haltung der Projektverfassenden. Leider werden zu viele Herausforderungen des Areals, in der Qualität der Räume, ihrer Anordnung und im Aussenraumbezug dieser, nicht mit derselben Klarheit und Sorgfalt gelöst, die auf den Neubau verwendet wurde.



PLÄNE UND DARSTELLUNGEN



Abb. 38: Situation

Quelle: Team 03 «MILENA» | April 2026





Abb. 39: Visualisierung Aussen

Quelle: Team 03 «MILENA» | April 2026

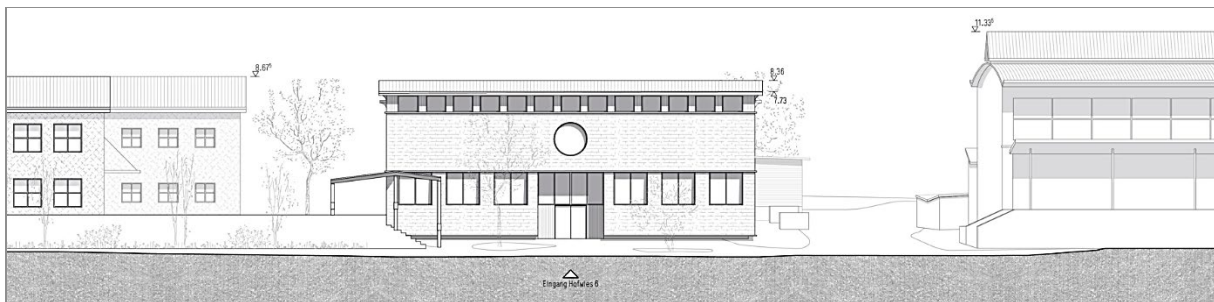


Abb. 40: Ansicht Nord Neubau

Quelle: Team 03 «MILENA» | April 2026

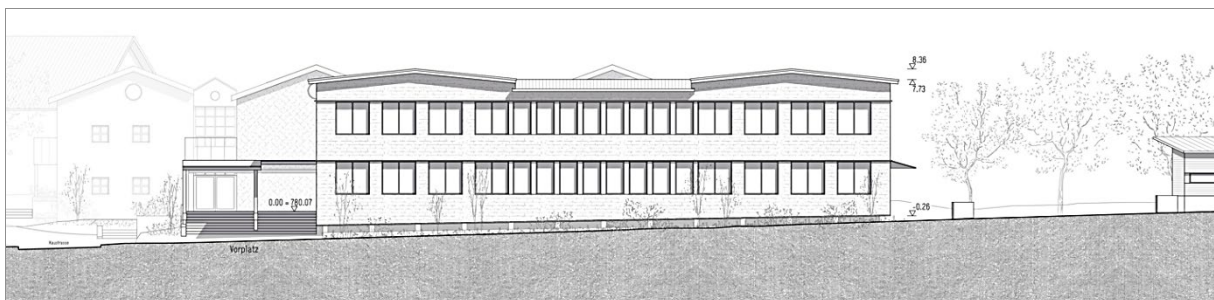


Abb. 41: Ansicht West Neubau

Quelle: Team 03 «MILENA» | April 2026



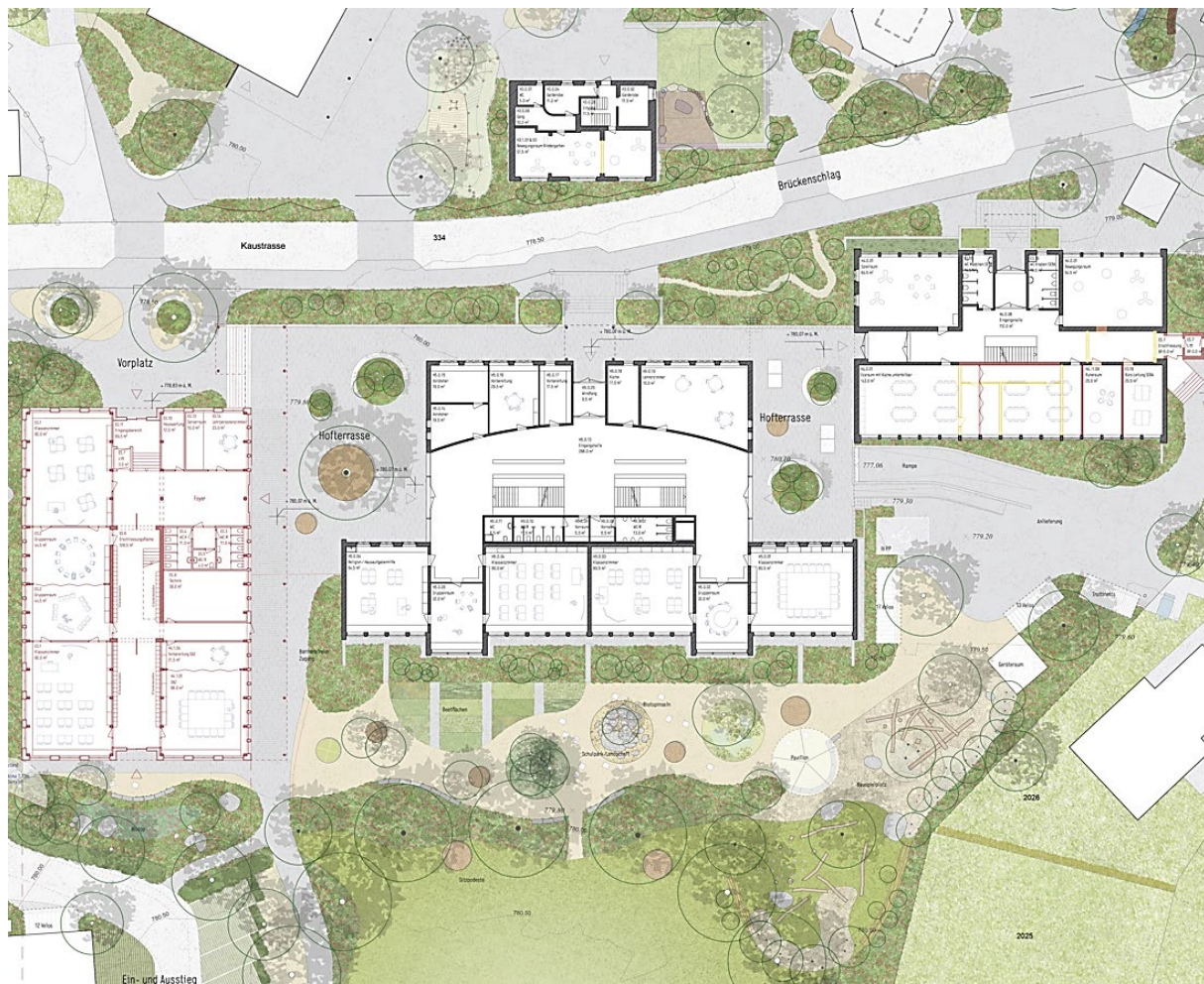


Abb. 42: Grundrisse EG

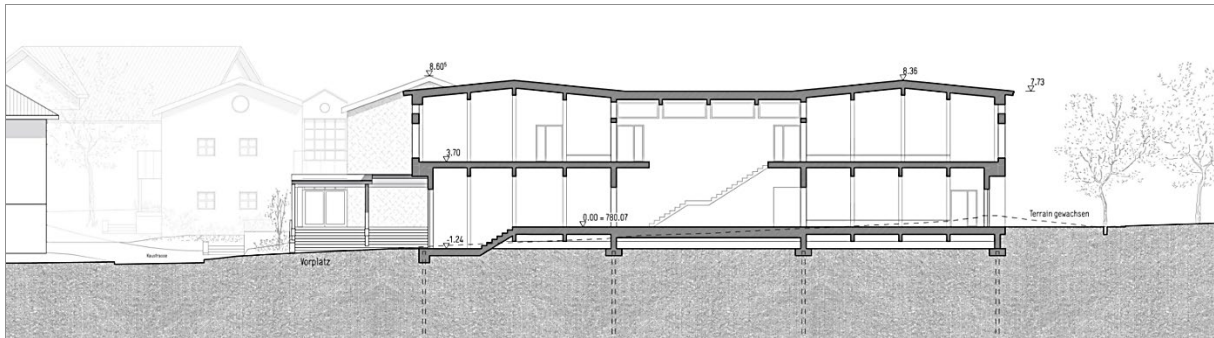
Quelle: Team 03 «MILENA» | April 2026



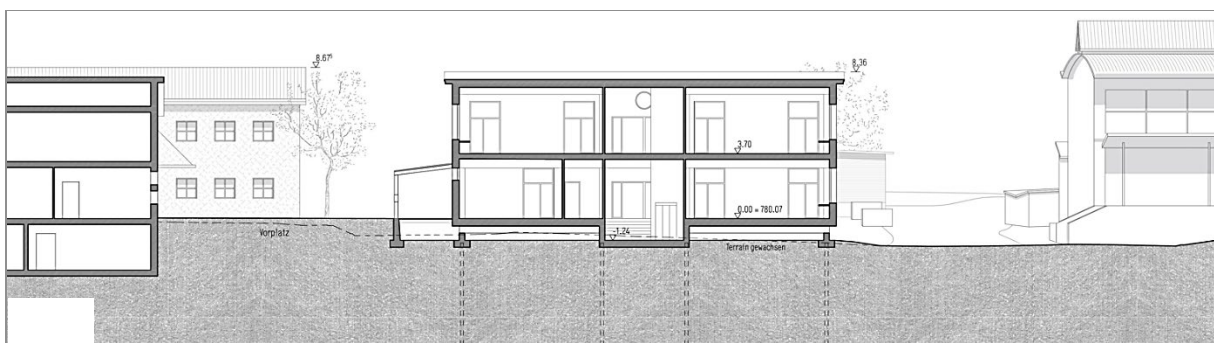
Abb. 43: Grundrisse OG

Quelle: Team 03 «MILENA» | April 2026



**Abb. 44: Längsschnitt Neubau**

Quelle: Team 03 «MILENA» | April 2026

**Abb. 45: Querschnitt Neubau**

Quelle: Team 03 «MILENA» | April 2026

**Abb. 46: Visualisierung Innen**

Quelle: Team 03 «MILENA» | April 2026



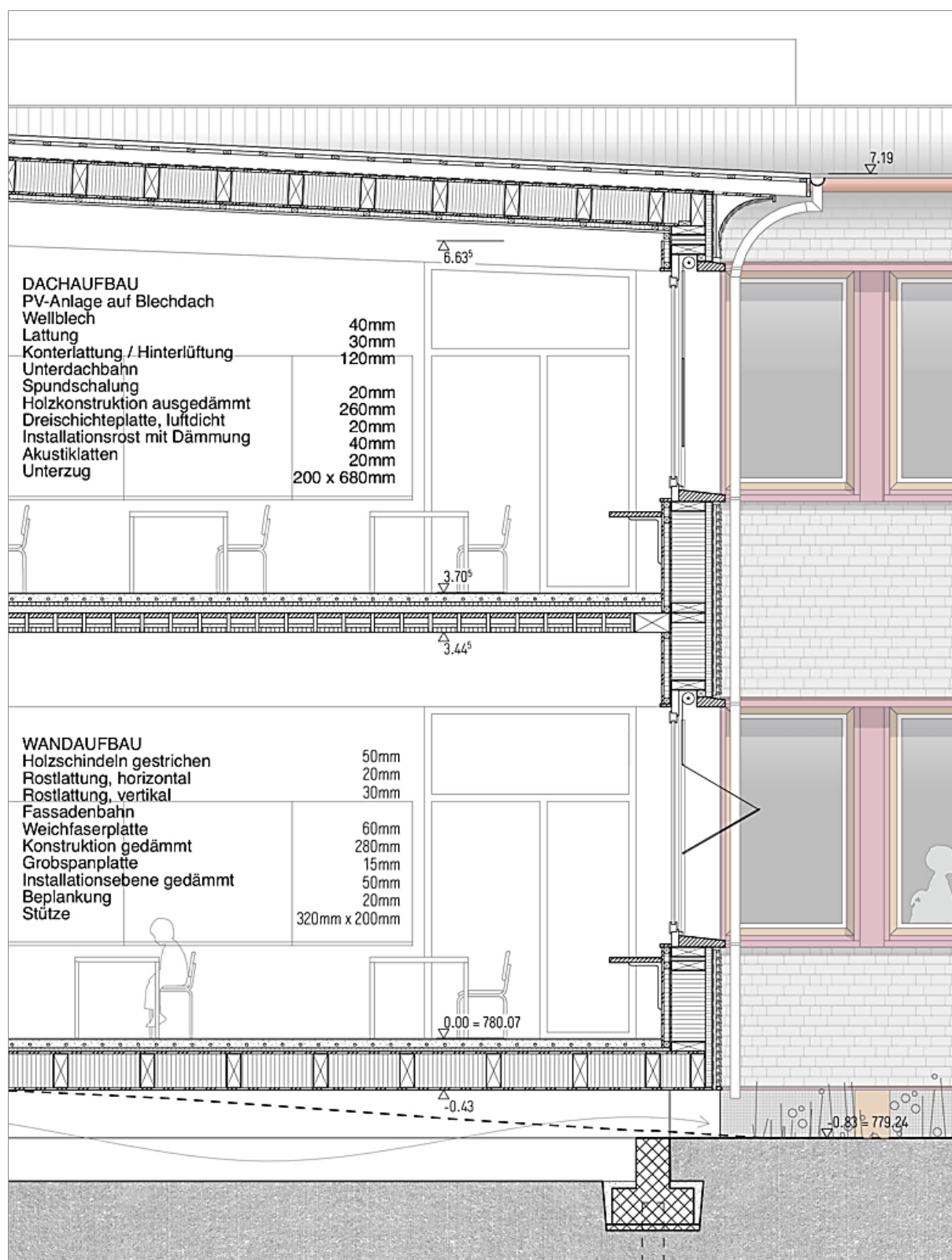


Abb. 47: Detailschnitt mit Fassadenansicht

Quelle: Team 03 «MILENA» | April 2026



04 «DORF-WIESE-LAUBE-KAMMER»



Abb. 48: Modellfoto Projektbeitrag 04 «DORF-WIESE-LAUBE-KAMMER» Ansicht Süd

Quelle: Eigene Darstellung | Mai 2026

PROJEKTVERFASSENDEN

ARCHITEKTUR

Tom Munz GmbH
Dürrenmattstrasse 24
9000 St.Gallen

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Mettler Landschaftsarchitektur AG
Paradiesstrasse 29
9000 St.Gallen

WEITERE FACHPLANENDE

-

MITARBEITENDE

Tom Munz
Kerstin Röck
Pascal Roberts
Jan Würffel
Antony Stürm

MITARBEITENDE

Rita Mettler
Marek Langner
Daniel Platon
Brigitta Mettler

MITARBEITENDE



PROJEKTBSCHRIEB

Den Erweiterungsbau für das Schulareal entwickelt das Projektteam aus dem Gedanken eines Gradienten und dem Weg durch eine räumliche Kammerung: Vom Dorf zur Kammer fliesst die Wiese durch den Zwischenraum der Innenlaube - als Zugang zu den Kammern - hindurch. Folgerichtig sitzt das Gebäude auf der Spielwiese. Als Objekt spannend, ist die ortsbauliche Setzung schwierig, insbesondere, da die Anbindung ans Schulareal und die Auffindbarkeit über den, der Parkierung entlangführenden Weg, nicht zu überzeugen vermögen.

Aus der Setzung resultierend, wird auf eine Tiefgaragenlösung verzichtet und die bestehende Parkierung als «bewaldete», baumbestandene Parkierungsfläche gegen Süden weiterentwickelt -mit diskutabler räumlicher Wirkung dieses Baumvolumens als Geste gegen die Kaustrasse hin.

Die um die zentrale Erschliessung als Cluster von Räumen ausgebildeten Raumstrukturen können vielfältige Nutzungen aufnehmen. Die SEBA wird im EG, öffentlich und als Herzstück verstanden, angeordnet. Durch die klare strukturelle Logik des Hauses, ein Tragwerk, das maximale Nutzungsflexibilität erlaubt und einen Ausdruck, der zeitlos entspannt daherkommt, überzeugt das Gebäude auf vielen Ebenen.

Mit wenigen, gezielten Umbaumassnahmen wird eine gut organisierte Verwaltung im Gebäude Hofwies 4 geschaffen. Die Organisation des Kindergartens ist nicht abgebildet. Dadurch dass das EG von Gebäude Hofwies 3 mit der Sozialarbeit besetzt wird, bleiben das 1. OG und DG, jedoch ohne hindernisfreie Erschliessung, mit keinerlei Aussenraumbezug und unklaren räumlichen Qualitäten.

Der Hauswartraum im 1. Untergeschoss des Neubaus ist sinnvoll gelegen, die Hausdiensträume in den Bestandsgebäuden bleiben nutzbar, was den Betrieb stabil hält. Die Anlieferung ist gewährleistet. In den Bestandsgebäuden sind keine Aufzüge geplant, was Transport und Reinigung einschränkt. Die Gebäudetechnik und Materialisierung bieten mit Photovoltaik-Anlage, natürlicher Lüftung und Holzschindelfassade betrieblich solide Ansätze. Der gewählte Bodenbelag ist für den Schulbetrieb empfindlich. Es sind eher hohe Betriebs- und Lebenszykluskosten zu erwarten.

Wiese, Wald und Platz bilden identitätsstiftende Elemente des neuen Schulareals. Bestehende Bewegungsflüsse werden aufgenommen und zum Neubau hin verdichtet. Das Zusammenspiel von Architektur und Freiraum zeigt sich im fließenden Übergang von Oberflächen und Materialien zwischen Innen- und Aussenraum. Die Topografie wird spielerisch über ein kleines Amphitheater modelliert.

Differenziert gestaltete Naturspielräume schliessen an den Neubau an und verknüpfen bestehende Strukturen wie den Bauspielplatz. Die Spielwiese bleibt in reduzierter Form erhalten. Die vielfältigen Aufenthaltsbereiche bieten sowohl den SuS als auch der Bevölkerung einen wertvollen Grünraum im Quartier. Das Projekt überzeugt auf Ebene Freiraum durch den sorgfältigen Umgang mit dem Bestand.



Die Anlagekosten A–Z liegen mit CHF 13'205'000 im Mittelfeld des Vergleichs. Bei einem Gebäudevolumen von 10'645 m³ und einer Geschossfläche von 2'755 m² resultieren spezifische Kennwerte von CHF 1'240 pro m³ und CHF 4'793 pro m² Geschossfläche. Bemerkenswert ist der Formquotient Hülle pro Geschossfläche von 0.90 – der mit Abstand günstigste Wert des Vergleichsfelds und ein klarer Indikator für eine sehr kompakte Hüllgeometrie, was sich mittel- bis langfristig in tieferen Betriebs- und Unterhaltskosten niederschlagen dürfte. Der Beitrag versteht Nachhaltigkeit als konsequente Folge der Entwurfshaltung statt als Zusatz. Zentrale Massnahmen sind die Reduktion des Untergeschosses, eine einfache und robuste Konstruktion sowie der durchgehende Einsatz von Holz in Konstruktion und Innenausbau der «Kammern». Die Schutzraumfrage wird bewusst offen gehalten und auf einen möglichen weiteren Planungsprozess verlagert – dies ist betrieblich und kostenseitig genau zu prüfen, da Schutzraum-, Technik- und Lagerflächen typischerweise im UG untergebracht werden. Die qualitative Argumentation ist überzeugend, quantitative Belege zu Energiebilanz und Lebenszyklus fehlen jedoch.

Die gelungene Konzeption und Erscheinung des Schulraumerweiterungs-Baus werden gewürdigt. Der Bau ist nachvollziehbar und dem Konzeptgedanken folgend in die Situation gesetzt, vermag die Jury jedoch im Areal Hofwies nicht zu überzeugen. Auffindbarkeit und Anschluss sind zu wenig gegeben. Der Verlust der grossen Rasen-Spielfläche wird bedauert, der Parkierung eine zu hohe Sichtbarkeit zugebracht. Die Eingriffstiefe der Erweiterungen ist pragmatisch minimiert, jedoch leiden die hindernisfreie Erschliessung und die räumlichen Qualitäten, insbesondere des Kindergartens.



PLÄNE UND DARSTELLUNGEN



Abb. 49: Situation

Quelle: Team 04 «DORF-WIESE-LAUBE-KAMMER» | April 2026





Abb. 50: Visualisierung Aussen

Quelle: Team 04 «DORF-WIESE-LAUBE-KAMMER» | April 2026



Abb. 51: Ansicht Nord Hofwies 5 und Neubau

Quelle: Team 04 «DORF-WIESE-LAUBE-KAMMER» | April 2026



Abb. 52: Ansicht West Neubau

Quelle: Team 04 «DORF-WIESE-LAUBE-KAMMER» | April 2026





Abb. 53: Grundrisse EG

Quelle: Team 04 «DORF-WIESE-LAUBE-KAMMER» | April 2026

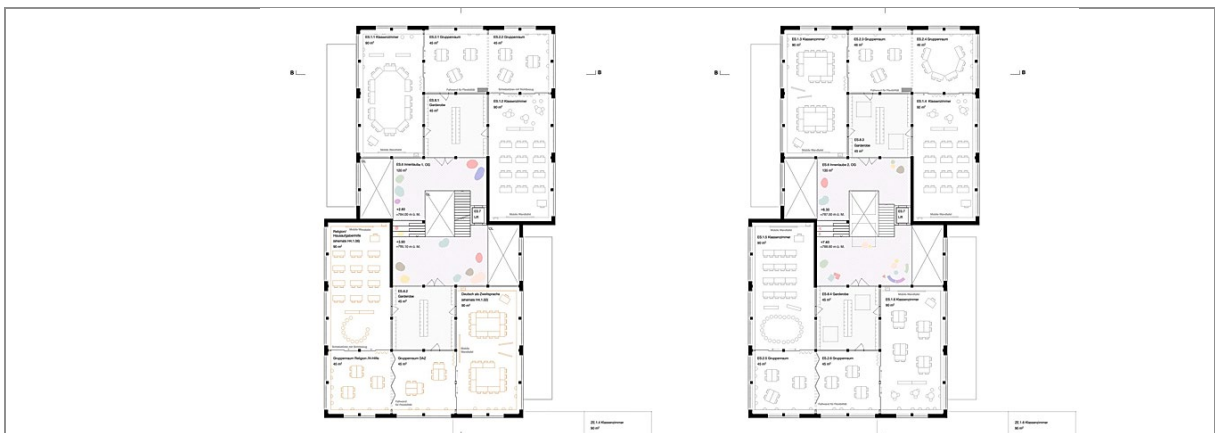
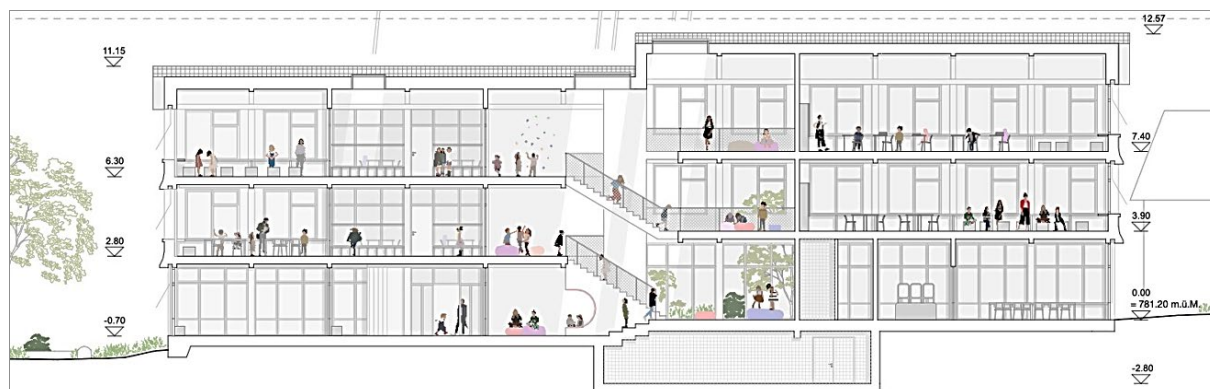


Abb. 54: Grundrisse Neubau 1. OG und 2. OG

Quelle: Team 04 «DORF-WIESE-LAUBE-KAMMER» | April 2026



**Abb. 55: Längsschnitt Neubau**

Quelle: Team 04 «DORF-WIESE-LAUBE-KAMMER» | April 2026

**Abb. 56: Querschnitt Neubau**

Quelle: Team 04 «DORF-WIESE-LAUBE-KAMMER» | April 2026

**Abb. 57: Visualisierung Innen**

Quelle: Team 04 «DORF-WIESE-LAUBE-KAMMER» | April 2026



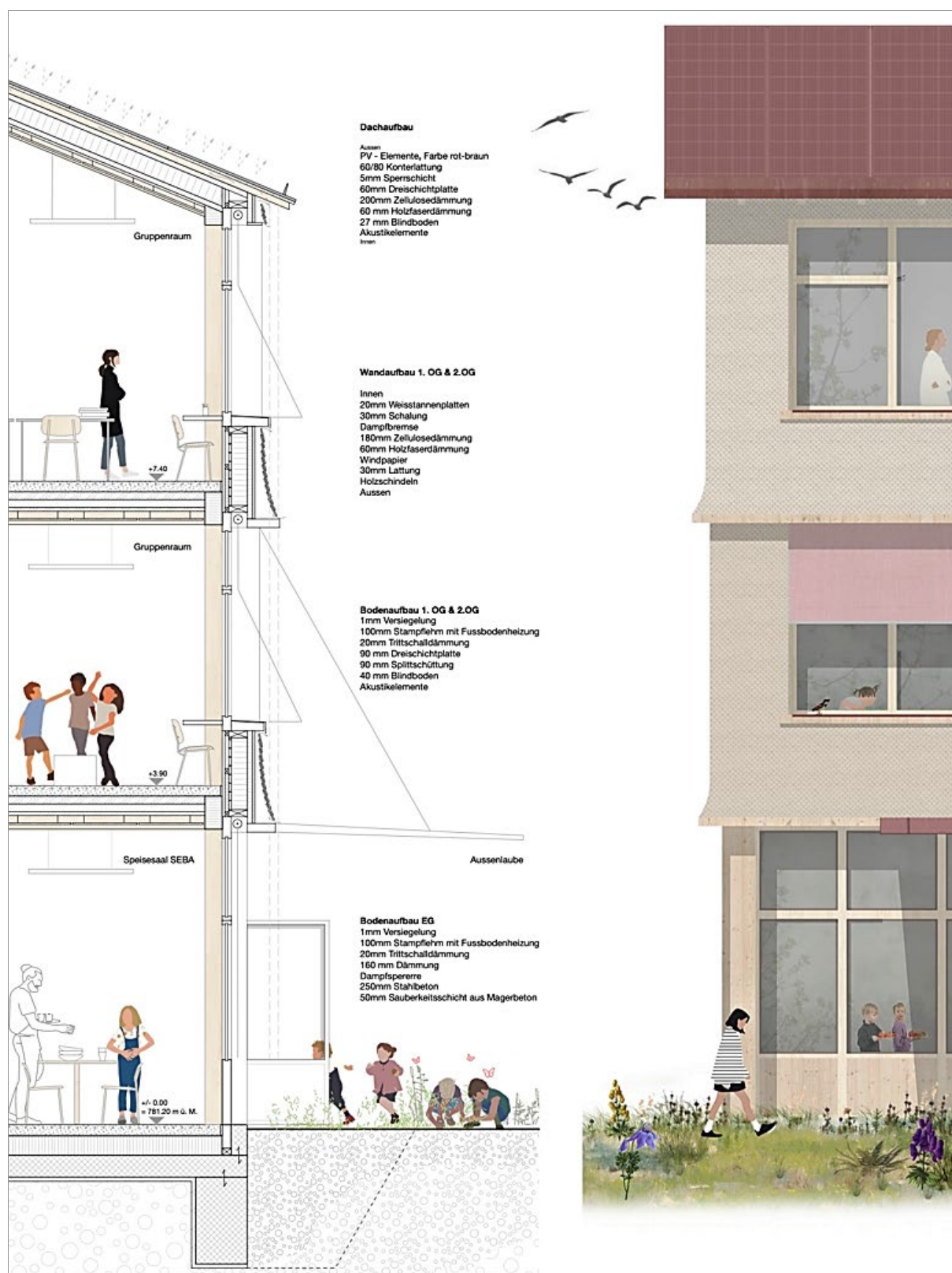


Abb. 58: Detailschnitt mit Fassadenansicht

Quelle: Team 04 «DORF-WIESE-LAUBE-KAMMER» | April 2026



06 «FALTER»



Abb. 59: Modellfoto Projektbeitrag 06 «FALTER» Ansicht Süd

Quelle: Eigene Darstellung | Mai 2026

PROJEKTVERFASSENDE

ARCHITEKTUR

Studio Roth in Kollaboration mit UT SOL
General-Wille-Strasse 21
8002 Zürich

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Atelier für landschaftsarchitektur klg
Seebachstrasse 84
8052 Zürich

WEITERE FACHPLANENDE

-

MITARBEITENDE

Bea Roth
Leslie Majer
Sophia Garner

MITARBEITENDE

Jodok Imhof
Manuel Frehner

MITARBEITENDE



PROJEKTBSCHRIEB

Das Areal Hofwies und seine Schulhäuser aus verschiedenen Entstehungszeiten und mit entsprechend unterschiedlichen Typologien wird durch ein langgezogenes Gebäude ergänzt. Seine Schmalseite nimmt an der Kaustrasse die Gebäudeflucht des Schulhauses H5 auf und bildet hier eine klare Adresse. Der Gebäudeversprung in der Längsachse spannt zusammen mit dem H5 einen klar gefassten Pausenhof auf, der beiden Schulen als wohlproportionierter Eingangs- und Pausenbereich dient. Dieser wird über Treppen und Rampen von der Kaustrasse erschlossen. Grünflächen mit Sitzmöglichkeiten und ein Brunnen verleihen dem neuen Pausenhof eine einladende Atmosphäre. Ein anschliessender Multifunktionsplatz dient als Aussenklassenzimmer oder Veranstaltungsfläche.

Im Rücksprung des Neubaus auf der Westseite befindet sich eine ungedeckte Fahrradabstellanlage. Angrenzend liegen die Parkplätze mit sickerfähigen, durchgrünbaren Belägen sowie einem Dach für die Schulbusse, wobei der offene Unterstand den Anforderungen nicht entspricht. Die an sich plausible Disposition wirkt zu knapp dimensioniert, kritisch beurteilt wird die Teilsperrung des Parkplatzes für die Anlieferung bei Veranstaltungen.

Darüber hinaus schafft das Projekt differenzierte Freiräume für unterschiedliche Alters- und Nutzergruppen. Bestehende Strukturen werden ökologisch aufgewertet und vernetzt, wodurch zusammenhängende Lebensräume entstehen. Der Baumbestand wird sorgfältig integriert und ergänzt. Architektur und Freiraum stehen dabei in einem räumlichen Zusammenhang.

Die Grundrissstruktur der neuen Schule - ein durchgehender, grosszügiger Erschliessungs-, Garderoben- und Aufenthaltsbereich mit den seitlich versetzt angeordneten Schulräumen und Freiluftzimmer in den Gebäudeecken - zeigt einen vielversprechenden Ansatz. Leider gelingt die Umsetzung zu wenig überzeugend. Die Zuordnung und Erschliessung der Klassen- und Freiluftzimmer - Korridor, Klassenzimmer direkt etc. - ist verwirrt und teilweise zu eng.

Besonders deutlich ist dies im Erdgeschoss, wo sich neben den Schulräumen der Lehrer*innenbereich und der Kindergarten befinden. Insbesondere die vorgeschlagene Erschliessung der beiden Kindergartenräume funktioniert so nicht.

Dies wird bedauert, weil das Projekt im Übrigen von grosser Sorgfalt zeugt, sowohl was die konstruktive Bearbeitung, Materialisierung und den architektonischen Ausdruck betrifft.

Dies gilt ebenso für die Eingriffe in den Häusern 2, 3 und 4, welche gut nachvollziehbar sind und grundsätzlich überzeugen. Auch der Bauablaufplan und die Nutzungszuteilung sind plausibel.

Die Grössen und Disposition der Hausdienst- und Putzräume ermöglichen stabile Betriebsabläufe und mit den zusätzlichen Aufzügen eine solide betriebliche Infrastruktur.

Die Gebäudetechnik und Materialisierung überzeugen mit PV-Anlage, Holzbau, Querlüftung, Fernwärme und robustem Hartsteinholzbelag, der sich für den Schulbetrieb gut eignet. Die pflegeleichten Materialien und kompakten Flächen führen zu mittleren Betriebs- und Lebenszykluskosten.



Die Anlagekosten A–Z fallen mit CHF 12'617'000 ebenfalls im Mittelfeld aus. Das Gebäudevolumen beträgt 9'790 m³, die Geschossfläche 2'367 m². Auffällig ist die mit 810 m² geringe Hauptnutzfläche – sie führt zu den höchsten Anlagekosten pro m² Hauptnutzfläche im Vergleich (CHF 15'577). Die übrigen spezifischen Kennwerte liegen mit CHF 1'289 pro m³ und CHF 5'330 pro m² Geschossfläche im oberen Mittelfeld. Auf der Nachhaltigkeitsseite legt der Projektbeitrag «FALTER» den Fokus deutlich auf Freiraum und Ökologie statt auf bauphysikalische Kennwerte. Die Aussenraum-Strategie ist ambitioniert: Wildhecken, Blumenwiesen, ein neues Feuchtbiotop, Trockenhabitate und ein extensives Gründach auf dem Bus-Depot fördern die Biodiversität und vernetzen das Areal ökologisch mit der Umgebung. Grosskronige Bestandsbäume werden erhalten und durch neue, robuste und schattenspendende Bäume ergänzt. Versiegelte Flächen werden reduziert, Wege und Parkplätze sind wasser-durchlässig ausgebildet, das Feuchtbiotop dient als Retentionsvolumen. Aussagen zum Energiekonzept des Neubaus sind in den vorliegenden Unterlagen weniger ausgeprägt.

Der Projektbeitrag «Falter» zeigt eine überzeugende ortsbauliche Setzung in Einklang mit der Bespielung und Gestaltung des Freiraums und leistet insbesondere mit Überlegungen, welche den Schulbetrieb bereichern könnten, einen wertvollen Diskussionsbeitrag.



PLÄNE UND DARSTELLUNGEN



Abb. 60: Situation

Quelle: Team 06 «FALTER» | April 2026





Abb. 61: Visualisierung Aussen

Quelle: Team 06 «FALTER» | April 2026

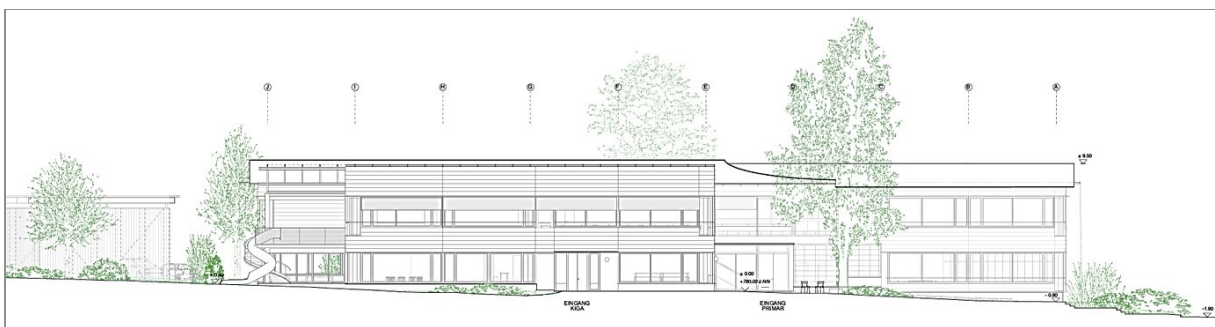


Abb. 62: Ansicht Ost Hofwies 5 und Neubau

Quelle: Team 06 «FALTER» | April 2026



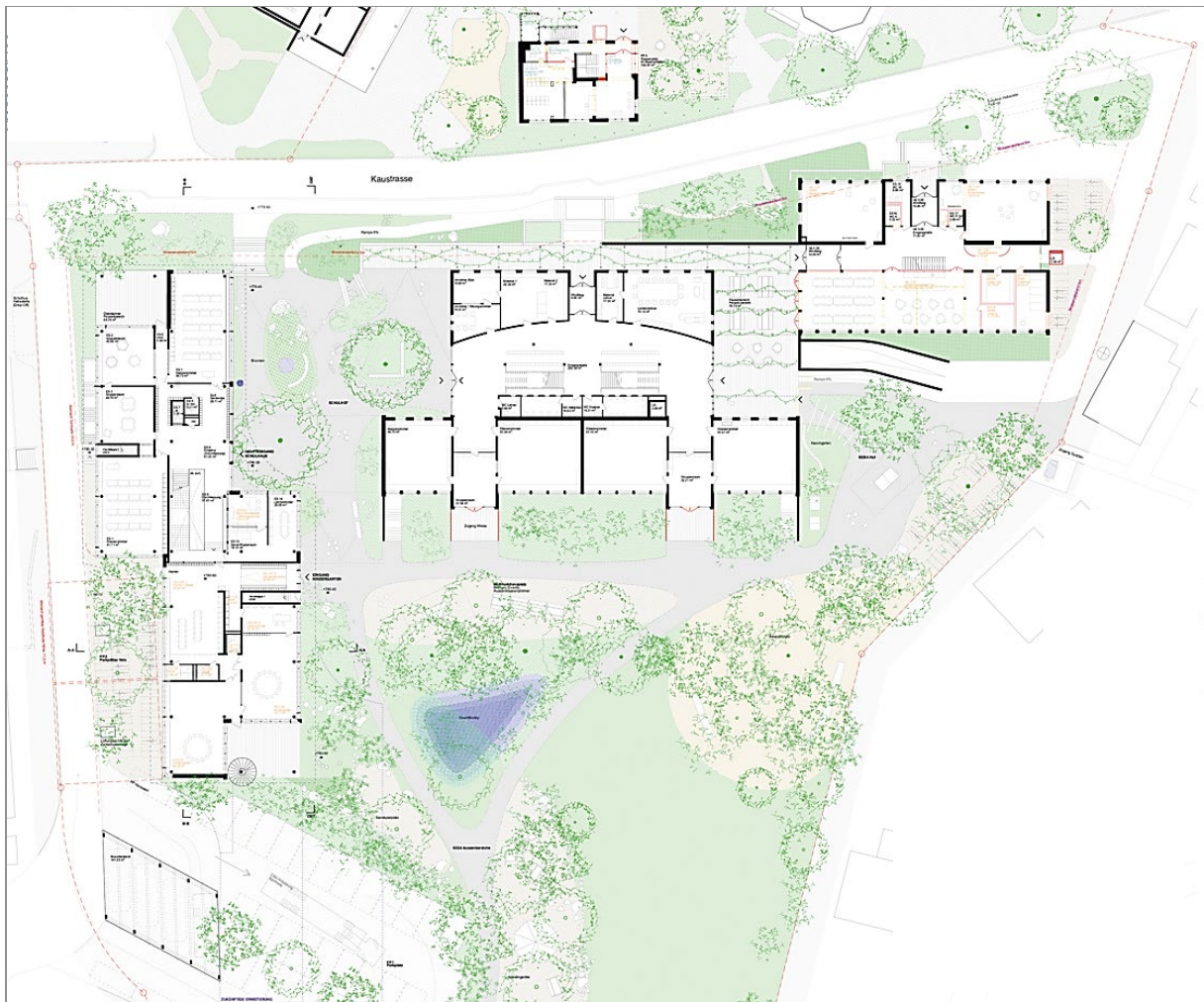


Abb. 63: Grundrisse EG

Quelle: Team 06 «FALTER» | April 2026



Abb. 64: Grundrisse Neubau, OG und UG

Quelle: Team 06 «FALTER» | April 2026



Abb. 65: Grundrisse Hofwies 4, OG und UG

Quelle: Team 06 «FALTER» | April 2026



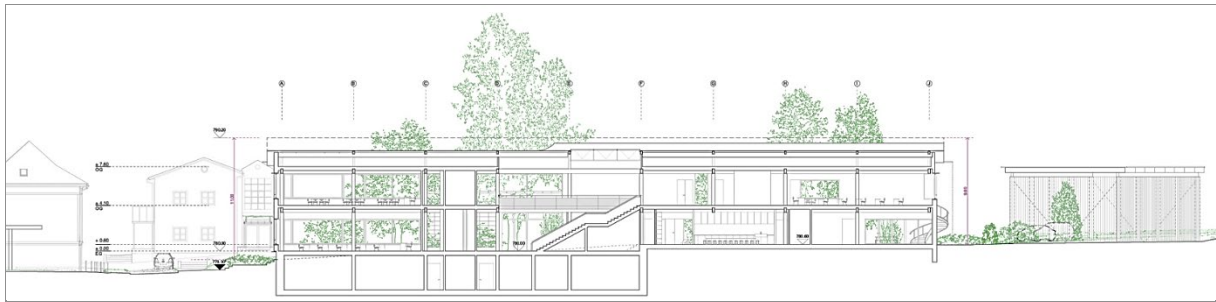


Abb. 66: Längsschnitt Neubau

Quelle: Team 06 «FALTER» | April 2026

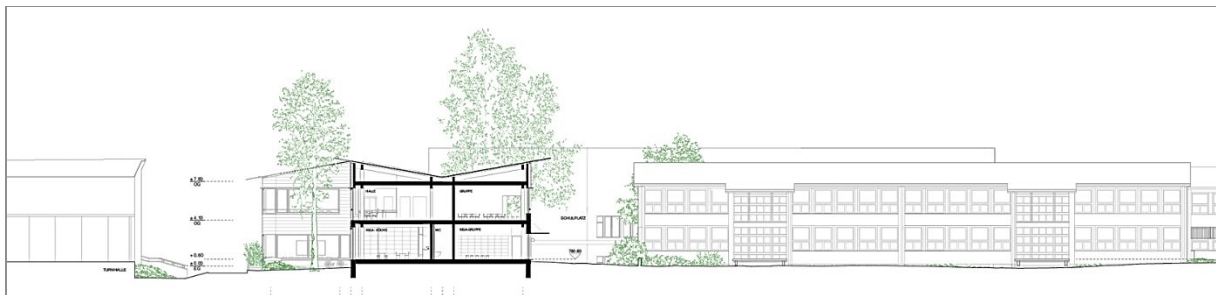


Abb. 67: Querschnitt Neubau

Quelle: Team 06 «FALTER» | April 2026



Abb. 68: Visualisierung Innen

Quelle: Team 06 «FALTER» | April 2026



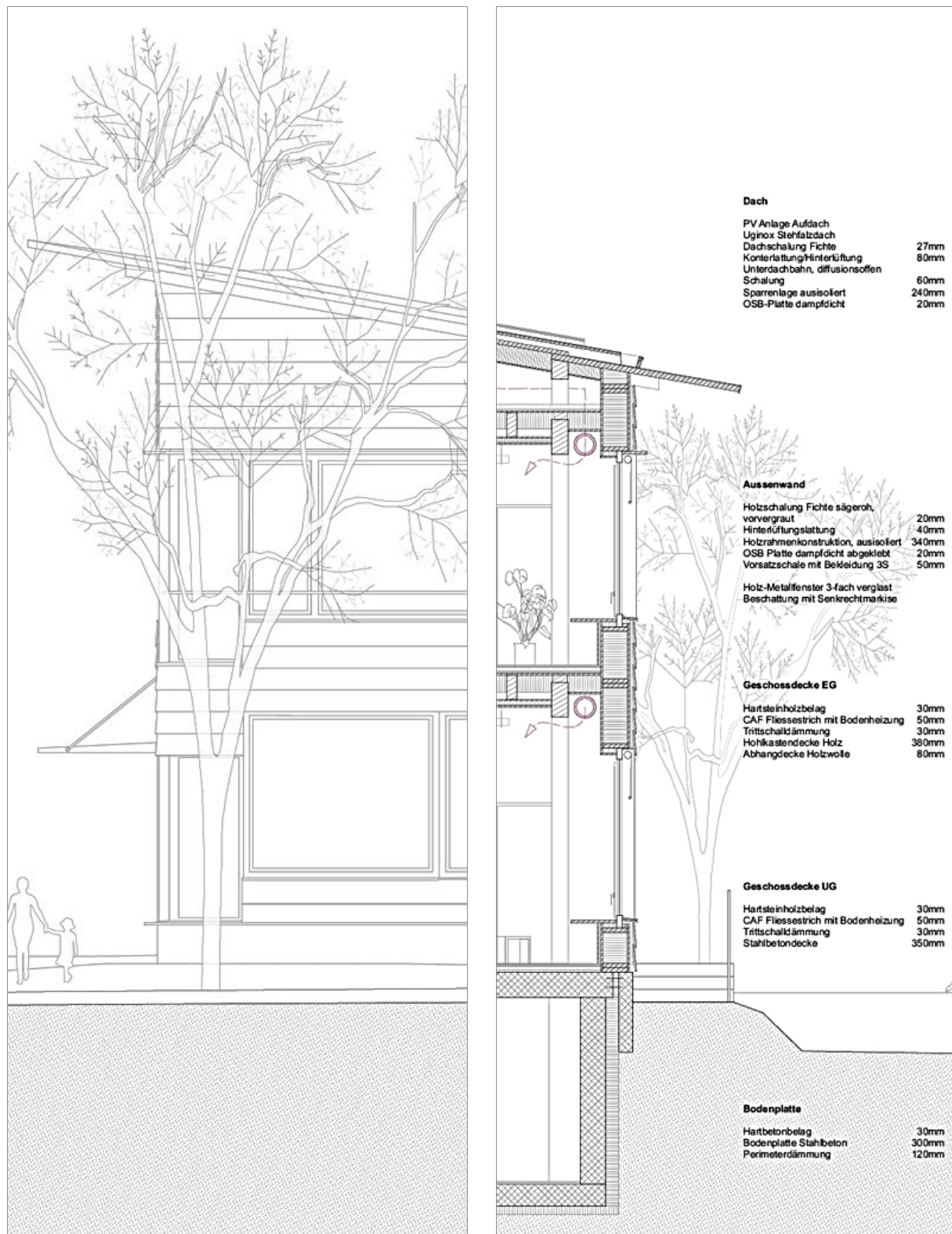


Abb. 69: Fassadenansicht mit Detailschnitt

Quelle: Team 06 «FALTER» | April 2026

